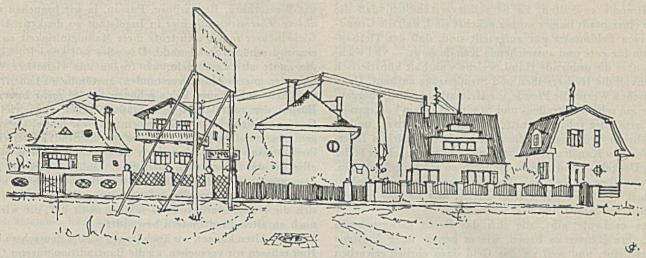
# BEILAGE ZUM'BAUMEISTER

MÄRZ 1936 • MONATSHEFTE FÜR BAUKULTUR UND BAUPRAXIS • HEFT 3



"I bau, wia i mog!" Solche und ähnliche schreckliche Stadtbilder finden wir sehr oft in unseren Außenvierteln. Leider kann man das nicht alles wegreißen. Aber wir haben die Pflicht, neuen Wirrwarr und neue Geschmacklosigkeiten zu verhüten.

#### DIE RECHTE BAUGESINNUNG

Von Architekt J. Elfinger, Ingolstadt

Vorwort der Schriftleitung: Das Grundsätzliehe unserer neuen Baugesinnung mag aus den nachfolgenden im Auszug wiedergegebenen Ausführungen eines jungen Architekten sprechen. Gerade die Natürlichkeit und Allgemeinverständlichkeit macht diese frischen Worte und Gedanken auch der Fachwelt und den Behörden wertvoll.

"Dein Haus ist ein Teil eines Ortsbildes. Am Ortsbild haben alle teil. Es harmonisch zu gestalten, ist um unserer Kinder und Enkel willen unsere Pflicht."

(Aus "Baugesinnung und Gemeinsinn")

Das Bild der Heimat

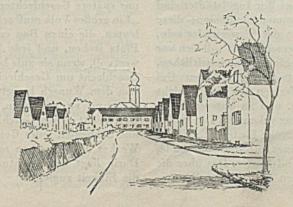
Wir bauen uns ein Haus, rings um uns bauen andere! Die Häuser reihen sich zu Straßenzeilen, ein neues Ortsbild, ein neues Stadtbild entsteht — wir alle bauen mit am Gesicht unserer Heimat! Und Heimat ist uns nicht ein leerer Begriff: Heimat ist der Raum, der unser tägliches Leben umgibt, Heimat sind unsere Gärten, die Blumen und Bäume darin, die Felder, Wiesen und Wälder, aber auch die Häuser, die Straßen und Plätze — und

je nachdem diese schön oder häßlich sind, werden wir unsere Heimat mehr oder minder lieben.

Einen Teil unserer Heimat empfinden wir alle als schön: Das ist die Altstadt mit ihren Giebelhäusern, mit den Stadttoren, mit der alten Mauer ringsum, das sind unsere Kirchen, das sind die vielen schönen Straßenzüge, wir erinnern nur an die Theresienstraße — das alles macht für uns den Begriff der Heimatstadt Ingolstadt aus.

Es gibt aber auch einen andern Teil unserer Stadt: Das sind die Außenviertel, die in den letzten Jahren unheimlich schnell gewachsen sind. Und wenn wir ehrlich sind und unsere Augen aufmachen, so werden wir erkennen, daß sie alles andere als schön sind, daß sie uns sogar oft häßlich und gemein anmuten und daß wir eine solche Umgebung niemals lieben können. Ähnliche Beispiele, wie sie das obere Bild zeigt, finden wir genug in unseren Außenvierteln, und zwar nicht nur in Ingolstadt, sondern in jeder deutschen Stadt, ob sie nun München, Augsburg oder Kaiserslautern heißt.

Sollen wir nun weiter zusehen, wie unser Heimatbild immer mehr



Die Siedlung München - Ramersdorf, das Musterbeispiel einer neuen, harmoni-

schen Siedlungsanlage. Können unsere Außenviertel nicht auch so aussehen? verunstaltet wird, oder sollen wir einmal kräftig anpacken und dem Übel auf den Leib rücken?

So, wie wir daheim unser Zimmer schön und anheimelnd gestalten wollen, wie wir bestrebt sind, uns sauber und geschmackvoll zu kleiden, so sollen wir uns auch bemühen, unsere größere Umgebung, die Straßen und Plätze unserer Stadt, in Ordnung und Harmonie zu halten. Es ist selbstverständlich, daß die Straßen einer Stadt immer sauber gekehrt sind, daß die Grundstücke vom Feldmesser gut aufgeteilt sind, daß der Tiefbaufachmann für gute und ausreichende Kanäle sorgt - viel wichtiger ist aber die ordnende Hand, welche wahrhaft künstlerisch und sinnvoll die Häuserreihen und Straßenzüge aufbaut. Denn die seelischen Werte, die Freude, die Heimatliebe, das Geborgensein, die ein schönes Straßen- und Stadtbild jedem Volksgenossen, ob arm oder reich, vermitteln, sind viel wichtiger und in einer höheren Ordnung, als die bloßen wirtschaftlichen Interessen. Von den Kanälen in den Straßen sieht man nachher leider nur die Deckel - und mögen sie noch so schön gebaut sein, die Häuser aber machen das Bild der Straße aus. "Schönheit der Arbeit" heißt es mit vollem Recht, was ist aber mit der "Schönheit der Straße und des Stadtbildes"?

"Solange es Leute gibt, die sich das Recht herausnehmen können, ihre Häuser zu bauen, wie es gerade ihrer Existenz recht erscheint, und weil sie das Geld dazu ehrlich erworben haben, solange jeder Schuster bauen darf und solange die Behörden all das dulden, so lange kann keine Baukunst entstehen, die der Ausdruck der geistigen Haltung des neuen Reiches sein wird." (Paul Schmitthenner, Stuttgart.)

#### I bau, wia i mog!

So heißt es großenteils noch bei uns in Ingolstadt - und so entstehen alle die schönen Straßenzüge: Der eine ist überzeugter Anhänger des Holzhausbaues, stellt erbarmungslos seinen Holzwigwam zwischen Steinhäuser und streicht sein Haus schön mit grüner und gelber Lasurfarbe an, damit vor allem sein Haus auffällt, der Zweite baut im "Schweizer Stil" mit einem Gebirgsbalkon, der Dritte ist "modern", wünscht ein Zeltdach, ein "Harakirifenster", das sein Haus von oben bis unten aufschlitzt, der Vierte will einen Dachausbau mit original Ingolstädter Treppengiebel, und so entstehen alle die schönen Straßenzüge. Manches Haus ist für sich recht schön und anständig, aber in dem allgemeinen Durcheinander kann es einfach nicht zu einem geschlossenen Bilde beitragen. Diese Bauweise ist eben aus der Geisteshaltung des Individualismus entstanden, die heute im Dritten Reich staatspolitisch überwunden ist, die aber beim Bauen immer noch lustig ihre Blüten treibt. Die so bauen, denken sich auch: Was gehen mich meine Nachbarn, meine Mitmenschen an, die Hauptsache ist, daß es mir jetzt gut geht und daß ich meine Ruhe habe! Und das Bauen dieser Leute ist der Ausdruck ihrer Gesinnung.

#### Gemeinsinn vor Eigennutz

Ordne Dein Wohl dem des Volkes unter! Das ist die erste Pflicht des Staatsbürgers. Füge Dich ein in die Bauweise Deiner Umgebung, das ist die rechte Baugesinnung! Wir Ingolstädter sind alle in einer Stadtgemeinschaft zusammengeschlossen; diese Gemeinschaft soll nicht nur ein Verein der Steuerzahler sein, das Band soll tiefer gehen, und diese Gemeinschaft soll sich vor allem nach außen zeigen — in einer geschlossenen, einheitlichen, schönen Bauweise. Bauen ist Verantwortung späteren Geschlechtern gegenüber, beim Bauen formen wir das Gesicht unserer Zeit im unvergänglichen Stein, und an unseren Taten wird man einst unsere wahre Gesinnung erkennen. Die große, wundervolle Geschlossenheit, die machtvolle Eintracht, mit der unser Volk heute zusammensteht, verlangt auch eine packende, einheitliche Formung unserer Städte und Dörfer. Das über die Gesinnung, von der jeder durchdrungen sein muß, soll unser

Bauen besser werden. Doch alle Gesinnung hilft nichts, wenn ihr nicht die Tat folgt.

Das Erbe bewahren, die Zukunst bauen!

Das erste ist, Umschau zu halten nach guten Vorbildern! Wir erinnern an die schöne, geschlossene Einheit von alten Städten wie Wasserburg, Regensburg, Passau, ja wir brauchen nur an unsere Theresienstraße hier in Ingolstadt zu denken: Alle ihre Giebelhäuser reihen sich trotz ihrer Mannigfaltigkeit zu einem einzigen schönen Straßenbild. Das alles soll keine Rückkehr in die "gute alte Zeit" sein, wir fragen uns vielmehr: Warum haben es unsere Ahnen verstanden, anständig zu bauen? Kann man heute überhaupt keine schönen Städte mehr bauen? Die Bürger der mittelalterlichen Stadt besaßen eben viel mehr Gemeinschaftsgeist und Gemeinsinn als wir heute, sie standen gemeinsam auf der Mauer, wenn es galt die Stadt zu verteidigen, ihre Zünfte, Handwerkergilden und Bruderschaften opferten alles für das Gemeinwohl, und diese Einheit prägte sich auch dem ganzen Stadtbild auf: Aus der Bescheidenheit, aus der Einordnung, aus der dienenden Haltung des Einzelnen baute sich die große, machtvolle Geschlossenheit auf, die wir heute noch an alten Stadtbildern bewundern.

Von den Alten können wir auch lernen wieder deutsch zu bauen. Hier müssen wir versuchen, an die Bautradition unserer Gegend anzuknüpfen. Und da kann uns mancher Straßenzug in Ingolstadt, die einzigartige Schönheit der stillen Juradörfer mit ihren weißgetünchten Mauern und Kirchtürmen, oder auch gar manches bescheidene Haus in einem Donaudorf mehr sagen als alle die Musterbücher, die man irgendwoher aus Berlin bezieht und aus denen man seine Baupläne herauspausen läßt. Die meisten der alten Häuser und Straßenzüge haben eben einen Charakter, einen Ernst und einen Austand, den wir heute selten an vielen neueren Bauten finden. Drum suchen wir ja so gern solch alte Städte auf und freuen uns an all den Einzelheiten, und dies doch nicht etwa, weil das alles alt ist — nein —, sondern weil sich jedes Haus einordnet und einfügt zu einem schönen Gesamtbilde.

Ein neues Beispiel für eine vorbildliche Anlage ist die Mustersiedlung in München-Ramersdorf, die im ersten Jahr nach der nationalen Revolution geplant und gebaut wurde. Sie bringt überzeugend zum Ausdruck, daß man auch bei offener Bauweise Ordnung und Harmonie in das neue Siedlungsland bringen kann, wenn vorher alles genau überlegt und durchdacht ist. Die Stuttgarter sind in Bezug auf Heimatschutz am weitesten voraus in ganz Deutschland. Die Stadt Stuttgart hat eine Ortsbausatzung aufgestellt, die jedes wilde Bauen verhindert und welche die Grundlage für ein anständiges Ortsbild in Zukunft bildet. Wann folgt Ingolstadt nach? Beim Bauen heißt es großzügig, für Jahrzehnte, ja für Jahrhunderte zu denken, und es geht ja um das Bild unserer Heimatstadt — daher die große Verantwortung, die auf jedem einzelnen und vor allem bei den leitenden Stellen liegt.

"Sie soll wieder entstehen, die schöne deutsche Stadt, darob uns spätere Geschlechter segnen werden." (Schmitthenner.) "Ein großes Volk muß sein gleich einer Gemeinschaft von Werkleuten, die einen Bau errichten. Jeder muß an dem richtigen Platz stehen, und jede Arbeit ist einzugliedern und ist gleich wertvoll, wenn sie aufs beste geleitet, damit der Bau gedeihe. Geschlecht um Geschlecht muß am Werke arbeiten und jedes von dem Wunsch beseelt sein, den Schlußstein zu fügen, die Krönung zu vollenden, als wäre eben dies seine Aufgabe. Geschlecht neben Geschlecht legt sich ins Grab, und Wunsch und Sehnsucht jedes Geschlechtes schaffen mit am Gesicht des Werkes und sprechen so weiter zum kommenden Geschlecht. Darin liegt der Reichtum des Gesichts, die Vielfältigkeit und die Einheit zugleich."

#### BAUKULTUR IM NEUBAUERNDORF

Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, hat neue Richtlinien über die baukulturelle und bautechnische Gestaltung und Ausführung der Neubauernhöfe und -dörfer herausgegeben, die von grundsätzlicher Bedeutung sind. In diesen heißt es unter anderem:

In der baukulturellen Prägung und bautechnischen Ausführung der Neubauerngehöfte und Neubauerndörfer soll in folgerichtiger Fortsetzung bereits eingeleiteter Maßnahmen eine bäuerliche Baukultur ihren Ausdruck finden. Die Neubauerngehöfte und Neubauerndörfer sollen deshalb bodenverbunden, handwerksgerecht, technisch und betriebswirtschaftlich einwandfrei ausgeführt sein. Auf die kulturell bedingten Eigenarten der Baugestaltung in den einzelnen Landschaften, auf Klima und Wirtschaftslage in den verschiedenen Gauen Deutschlands ist Rücksicht zu nehmen. Harmonische Einordnung der Neubauerngchöfte und -dörfer in den deutschen Lebensraum ist das Ziel. Der Neubauernhof muß als Glied des Neubauerndorfes ein in sich geschlossenes harmonisches Ganzes bilden.

#### Die Errichtung eines Neubauernhöfes

ist nicht allein ein technisches, organisatorisches und wirtschaftliches, sondern ganz besonders ein kulturelles Werk, dessen Ausführung an die Architekten der bäuerlichen Siedlungen hohe Anforderungen im Verständnis für das Bauerntum, für Handwerkskunst, Stammeseigenschaften der ansässigen bäuerlichen Bevölkerung und der Neubauern, für bodenständige Baustoffe, Bauweisen, Bauteile usw. stellt.

In Grundriß, Aufriß und Formung handwerklich gut durchgebildeter Einzelheiten soll ein organisches, harmonisch wirkendes Ganzes geschaffen werden. Das Gesicht des Bauernhofes wird bestimmt durch Form und Gestaltung des Baukörpers, durch die zur Anwendung kommenden Baustoffe und Bauteile und die handwerkliche Ausführung, Ausstattung und Einrichtung des Bauernhofes. Das Bauernhaus soll seiner Bodenverbundenheit durch seine Gestalt Ausdruck verleihen. Die sinnvolle Anlehnung an die uns überkommenen, noch in guter baukultureller Haltung vorhandenen alten Bauernhöfe ist zu erstreben. Bewährte technische Neuerungen und betriebswirtschaftliche und hygienische Anforderungen der heutigen Zeit sind zu beachten. Durch Verwendung geschmackvoller einwandfreier Farben usw. ist die Haltbarkeit der Bauteile zu erhöhen und das Aussehen der Gebäude zu fördern.

Die drei Grundformen des Bauernhofes: Wohnung, Stall und Scheune in einem Bau unter einem Dach vereinigt (als Längs-, Winkel- oder Kreuzbau) — Wohnung, Stall und Scheune jedes für sich in einem besonderen Gebäude — und Wohnung und Stall unter einem Dach, Scheune in einem besonderen Gebäude oder Wohnung in einem besonderen Gebäude und Stall und Scheune unter einem Dach — sind abwandlungsfähig. Sie können und müssen so lebendig gestaltet werden, daß jede Schematisierung vermieden wird. Der Neubauernhof soll auch bei einfachster Ausführung ein Kunstwerk sein.

Bei der Gestaltung der Wohnung ist in Anzahl, Art und Abmessung der einzelnen Räume darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Neubauernhof die Grundlage für die volkliche Erneuerung unseres Volkes darstellt. Neben der Küche bzw. Wohnküche, Futterküche und dem Elternschlafraum sind Schlafkammern in genügender Anzahl, je nach Anzahl der Kinder der Bauern, zu schaffen bzw. Einbaumöglichkeiten (im Dach) vorzusehen.

Die Gebäude der Neubauernhöfe werden für Generationen errichtet. Fundamente, Außenwände, Decken und Dächer sind bei den Gebäuden des Bauernhofes (Wohnhaus, Stall und Scheune) mit technisch einwandfreien, möglichst bodenständigen Baustoffen, Baumaterialien und Bauteilen handwerksgerecht auszuführen.

Bei der Formung und Ausführung von Außen- und Innentüren, Fenstern, Fensterläden, Dächern, Dachrinnen, Schornsteinen usw. ist auf Verwendung einwandfreier Baustoffe und ihre handwerkliche Verarbeitung zu achten.

Lage, Art und Umfang der Neubauerndörfer und -gehöfte müssen sich in die Neuordnung des deutschen Raumes allgemein und in die der Teilgebiete (Provinz und Kreis) einfügen.

Die Schaffung neuer gesunder Lebens- und Arbeitsverhältnisse für die deutschen Volksgenossen in Stadt und Land hat eine Strukturänderung und damit teilweise eine Neuabgrenzung der Nutzung des deutschen Bodens, getrennt nach Land- und Forstwirtschaft, Verkehr, Bebauung und für die Bebauung nicht geeigneter Flächen zur Folge. Dabei können Maßnahmen anderer Reichsstellen, z. B. zur Anlage von Fernverkehrs- und Wasserstraßen, sowie Eisenbahnlinien auf die Planung Einsluß haben. Auf solche Vorhaben ist Rücksicht zu nehmen.

Im Zuge der Bildung von Neubauernhöfen in Gruppen, Weilern und Dörfern ist weiter von vornherein auf die Ergänzung bestehender und gegebenenfalls die Anlage neuer Klein- und Ackerstädte als kulturelle Mittelpunkte (Schule) und notwendige Absatzmärkte Bedacht zu nehmen.

Ergibt sich durch die Anlegung von Neubauernhöfen und -dörfern die Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Land- oder Ackerstadt als wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt für die umliegenden Neubauernhöfe und -dörfer, so sind die hierfür zuständigen Stellen darauf hinzuweisen, daß derartige für das Bauerntum bedeutungsvolle Acker- oder Landstädte möglichst an den Schnittpunkten von Durchgangsstraßen und Kanälen sowie Eisenbahnlinien usw. angelegt werden und in Anlage und Gestaltung bäuerlicher Baukultur Rechnung tragen.

Die Anlage von Neubauernhöfen in Dörfern, Weilern, Gruppen oder als Einzelhöfe richtet sich im allgemeinen nach den Stammeseigenheiten der angesessenen Bevölkerung. Gewohnheiten der Neubauern aus anderen Gegenden Deutschlands (West-Ostsiedler) sind nur insoweit zu berücksichtigen, als es die örtlichen Gegebenheiten, insbesondere Boden, Klima, Geländegestaltung und Wirtschaftslage ohne Schaden für den Neubauernhof zulassen. Die Lage der Einzelhöfe in Gruppen, Weilern und Dörfern ist aus der Landschaft heraus zu gestalten.

Der Kern des Neubauerndorfes (Gruppe, Weiler) ist der Dorfanger bzw. Dorfplatz, der, wenn nicht vorhanden, neu anzulegen ist.

#### Der Dorfanger

soll nicht unmittelbar in einer Verkehrs- oder Landstraße liegen, sondern im Rahmen der gesamten Dorfanlage eine ruhige, in sich geschlossene, landschaftlich schöne (alter Baumbestand in der Nähe des Dorfteiches, des Baches usw.) Gemeinschaftsanlage bilden. Um den Dorfanger gruppieren sich zweckmäßigerweise Gemeindehaus, Kirche, Schule, Sport-, Spiel-, Thingplätze, Friedhof usw. Bei der Aufstellung des Dorfbebauungsplanes sind unter Umständen die notwendigen Flächen hierfür sowie für die etwa später notwendig werdenden Ergänzungs- bzw. Neubauten usw. im oder am Dorf von vornherein vorzusehen.

#### Lage in der Landschaft

Wesentlich für die Anlage des neuen Bauerndorfes ist die Verkehrsverbindung mit den Absatzstätten für die bäuerlichen Produkte. Auf die sachgemäße Anlage dieser Verkehrsverbindungen in Linienführung und Ausführung ist größte Sorgfalt zu legen. Sie sollen den neuen Bauerndörfern eine Erleichterung und nicht eine Belastung durch unverhältnismäßige Instand-

verunstaltet wird, oder sollen wir einmal kräftig anpacken und dem Übel auf den Leib rücken?

So, wie wir daheim unser Zimmer schön und anheimelnd gestalten wollen, wie wir bestrebt sind, uns sauber und geschmackvoll zu kleiden, so sollen wir uns auch bemühen, unsere größere Umgebung, die Straßen und Plätze unserer Stadt, in Ordnung und Harmonie zu halten. Es ist selbstverständlich, daß die Straßen einer Stadt immer sauber gekehrt sind, daß die Grundstücke vom Feldmesser gut aufgeteilt sind, daß der Tiefbaufachmann für gute und ausreichende Kanäle sorgt - viel wichtiger ist aber die ordnende Hand, welche wahrhaft künstlerisch und sinnvoll die Häuserreihen und Straßenzüge aufbaut. Denn die seelischen Werte, die Freude, die Heimatliebe, das Geborgensein, die ein schönes Straßen- und Stadtbild jedem Volksgenossen, ob arm oder reich, vermitteln, sind viel wichtiger und in einer höheren Ordnung, als die bloßen wirtschaftlichen Interessen. Von den Kanälen in den Straßen sieht man nachher leider nur die Deckel - und mögen sie noch so schön gebaut sein, die Häuser aber machen das Bild der Straße aus. "Schönheit der Arbeit" heißt es mit vollem Recht, was ist aber mit der "Schönheit der Straße und des Stadtbildes"?

"Solange es Leute gibt, die sich das Recht herausnehmen können, ihre Häuser zu bauen, wie es gerade ihrer Existenz recht erscheint, und weil sie das Geld dazu ehrlich erworben haben, solange jeder Schuster bauen darf und solange die Behörden all das dulden, so lange kann keine Baukunst entstehen, die der Ausdruck der geistigen Haltung des neuen Reiches sein wird." (Paul Schmitthenner, Stuttgart.)

#### I bau, wia i mog!

So heißt es großenteils noch bei uns in Ingolstadt - und so entstehen alle die schönen Straßenzüge: Der eine ist überzeugter Anhänger des Holzhausbaues, stellt erbarmungslos seinen Holzwigwam zwischen Steinhäuser und streicht sein Haus schön mit grüner und gelber Lasurfarbe an, damit vor allem sein Haus auffällt, der Zweite baut im "Schweizer Stil" mit einem Gebirgsbalkon, der Dritte ist "modern", wünscht ein Zeltdach, ein "Harakirifenster", das sein Haus von oben bis unten aufschlitzt, der Vierte will einen Dachausbau mit original Ingolstädter Treppengiebel, und so entstehen alle die schönen Straßenzüge. Manches Haus ist für sich recht schön und anständig, aber in dem allgemeinen Durcheinander kann es einfach nicht zu einem geschlossenen Bilde beitragen. Diese Bauweise ist eben aus der Geisteshaltung des Individualismus entstanden, die heute im Dritten Reich staatspolitisch überwunden ist, die aber beim Bauen immer noch lustig ihre Blüten treibt. Die so bauen, denken sich auch: Was gehen mich meine Nachbarn, meine Mitmenschen an, die Hauptsache ist, daß es mir jetzt gut geht und daß ich meine Ruhe habe! Und das Bauen dieser Leute ist der Ausdruck ihrer Gesinnung.

#### Gemeinsinn vor Eigennutz

Ordne Dein Wohl dem des Volkes unter! Das ist die erste Pflicht des Staatsbürgers. Füge Dich ein in die Bauweise Deiner Umgebung, das ist die rechte Baugesinnung! Wir Ingolstädter sind alle in einer Stadtgemeinschaft zusammengeschlossen; diese Gemeinschaft soll nicht nur ein Verein der Steuerzahler sein, das Band soll tiefer gehen, und diese Gemeinschaft soll sich vor allem nach außen zeigen — in einer geschlossenen, einheitlichen, schönen Bauweise. Bauen ist Verantwortung späteren Geschlechtern gegenüber, beim Bauen formen wir das Gesicht unserer Zeit im unvergänglichen Stein, und an unseren Taten wird man einst unsere wahre Gesinnung erkennen. Die große, wundervolle Geschlossenheit, die machtvolle Eintracht, mit der unser Volk heute zusammensteht, verlangt auch eine packende, einheitliche Formung unserer Städte und Dörfer. Das über die Gesinnung, von der jeder durchdrungen sein muß, soll unser

Bauen besser werden. Doch alle Gesinnung hilft nichts, wenn ihr nicht die Tat folgt.

Das Erbe bewahren, die Zukunst bauen!

Das erste ist, Umschau zu halten nach guten Vorbildern! Wir erinnern an die schöne, geschlossene Einheit von alten Städten wie Wasserburg, Regensburg, Passau, ja wir brauchen nur an unsere Theresienstraße hier in Ingolstadt zu denken: Alle ihre Giebelhäuser reihen sich trotz ihrer Mannigfaltigkeit zu einem einzigen schönen Straßenbild. Das alles soll keine Rückkehr in die "gute alte Zeit" sein, wir fragen uns vielmehr: Warum haben es unsere Ahnen verstanden, anständig zu bauen? Kann man heute überhaupt keine schönen Städte mehr bauen? Die Bürger der mittelalterlichen Stadt besaßen eben viel mehr Gemeinschaftsgeist und Gemeinsinn als wir heute, sie standen gemeinsam auf der Mauer, wenn es galt die Stadt zu verteidigen, ihre Zünfte, Handwerkergilden und Bruderschaften opferten alles für das Gemeinwohl, und diese Einheit prägte sich auch dem ganzen Stadtbild auf: Aus der Bescheidenheit, aus der Einordnung, aus der dienenden Haltung des Einzelnen baute sich die große, machtvolle Geschlossenheit auf, die wir heute noch an alten Stadtbildern bewundern.

Von den Alten können wir auch lernen wieder deutsch zu bauen. Hier müssen wir versuchen, an die Bautradition unserer Gegend anzuknüpfen. Und da kann uns mancher Straßenzug in Ingolstadt, die einzigartige Schönheit der stillen Juradörfer mit ihren weißgetünchten Mauern und Kirchtürmen, oder auch gar manches bescheidene Haus in einem Donaudorf mehr sagen als alle die Musterbücher, die man irgendwoher aus Berlin bezieht und aus denen man seine Baupläne herauspausen läßt. Die meisten der alten Häuser und Straßenzüge haben eben einen Charakter, einen Ernst und einen Austand, den wir heute selten an vielen neueren Bauten finden. Drum suchen wir ja so gern solch alte Städte auf und freuen uns an all den Einzelheiten, und dies doch nicht etwa, weil das alles alt ist — nein —, sondern weil sich jedes Haus einordnet und einfügt zu einem schönen Gesamtbilde.

Ein neues Beispiel für eine vorbildliche Anlage ist die Mustersiedlung in München-Ramersdorf, die im ersten Jahr nach der nationalen Revolution geplant und gebaut wurde. Sie bringt überzeugend zum Ausdruck, daß man auch bei offener Bauweise Ordnung und Harmonie in das neue Siedlungsland bringen kann, wenn vorher alles genau überlegt und durchdacht ist. Die Stuttgarter sind in Bezug auf Heimatschutz am weitesten voraus in ganz Deutschland. Die Stadt Stuttgart hat eine Ortsbausatzung aufgestellt, die jedes wilde Bauen verhindert und welche die Grundlage für ein anständiges Ortsbild in Zukunft bildet. Wann folgt Ingolstadt nach? Beim Bauen heißt es großzügig, für Jahrzehnte, ja für Jahrhunderte zu denken, und es geht ja um das Bild unserer Heimatstadt — daher die große Verantwortung, die auf jedem einzelnen und vor allem bei den leitenden Stellen liegt.

"Sie soll wieder entstehen, die schöne deutsche Stadt, darob uns spätere Geschlechter segnen werden." (Schmitthenner.) "Ein großes Volk muß sein gleich einer Gemeinschaft von Werkleuten, die einen Bau errichten. Jeder muß an dem richtigen Platz stehen, und jede Arbeit ist einzugliedern und ist gleich wertvoll, wenn sie aufs beste geleitet, damit der Bau gedeihe. Geschlecht um Geschlecht muß am Werke arbeiten und jedes von dem Wunsch beseelt sein, den Schlußstein zu fügen, die Krönung zu vollenden, als wäre eben dies seine Aufgabe. Geschlecht neben Geschlecht legt sich ins Grab, und Wunsch und Sehnsucht jedes Geschlechtes schaffen mit am Gesicht des Werkes und sprechen so weiter zum kommenden Geschlecht. Darin liegt der Reichtum des Gesichts, die Vielfältigkeit und die Einheit zugleich."

#### BAUKULTUR IM NEUBAUERNDORF

Der Reichs- und Preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walther Darré, hat neue Richtlinien über die baukulturelle und bautechnische Gestaltung und Ausführung der Neubauernhöfe und -dörfer herausgegeben, die von grundsätzlicher Bedeutung sind. In diesen heißt es unter anderem:

In der baukulturellen Prägung und bautechnischen Ausführung der Neubauerngehöfte und Neubauerndörfer soll in folgerichtiger Fortsetzung bereits eingeleiteter Maßnahmen eine bäuerliche Baukultur ihren Ausdruck finden. Die Neubauerngehöfte und Neubauerndörfer sollen deshalb bodenverbunden, handwerksgerecht, technisch und betriebswirtschaftlich einwandfrei ausgeführt sein. Auf die kulturell bedingten Eigenarten der Baugestaltung in den einzelnen Landschaften, auf Klima und Wirtschaftslage in den verschiedenen Gauen Deutschlands ist Rücksicht zu nehmen. Harmonische Einordnung der Neubauerngehöfte und -dörfer in den deutschen Lebensraum ist das Ziel. Der Neubauernhof muß als Glied des Neubauerndorfes ein in sich geschlössenes harmonisches Ganzes bilden.

#### Die Errichtung eines Neubauernhofes

ist nicht allein ein technisches, organisatorisches und wirtschaftliches, sondern ganz besonders ein kulturelles Werk, dessen Ausführung an die Architekten der bäuerlichen Siedlungen hohe Anforderungen im Verständnis für das Bauerntum, für Handwerkskunst, Stammeseigenschaften der ansässigen bäuerlichen Bevölkerung und der Neubauern, für bodenständige Baustoffe, Bauweisen, Bauteile usw. stellt.

In Grundriß, Aufriß und Formung handwerklich gut durchgebildeter Einzelheiten soll ein organisches, harmonisch wirkendes Ganzes geschaffen werden. Das Gesicht des Bauernhofes wird bestimmt durch Form und Gestaltung des Baukörpers, durch die zur Anwendung kommenden Baustoffe und Bauteile und die handwerkliche Ausführung, Ausstattung und Einrichtung des Bauernhofes. Das Bauernhaus soll seiner Bodenverbundenheit durch seine Gestalt Ausdruck verleihen. Die sinnvolle Anlehnung an die uns überkommenen, noch in guter baukultureller Haltung vorhandenen alten Bauernhöfe ist zu erstreben. Bewährte technische Neuerungen und betriebswirtschaftliche und hygienische Anforderungen der heutigen Zeit sind zu beachten. Durch Verwendung geschmackvoller einwandfreier Farben usw. ist die Haltbarkeit der Bauteile zu erhöhen und das Aussehen der Gebäude zu fördern.

Die drei Grundformen des Bauernhofes: Wohnung, Stall und Scheune in einem Bau unter einem Dach vereinigt (als Längs-, Winkel- oder Kreuzbau) — Wohnung, Stall und Scheune jedes für sich in einem besonderen Gebäude — und Wohnung und Stall unter einem Dach, Scheune in einem besonderen Gebäude oder Wohnung in einem besonderen Gebäude und Stall und Scheune unter einem Dach — sind abwandlungsfähig. Sie können und müssen so lebendig gestaltet werden, daß jede Schematisierung vermieden wird. Der Neubauernhof soll auch bei einfachster Ausführung ein Kunstwerk sein.

Bei der Gestaltung der Wohnung ist in Anzahl, Art und Abmessung der einzelnen Räume darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Neubauernhof die Grundlage für die volkliche Erneuerung unseres Volkes darstellt. Neben der Küche bzw. Wohnküche, Futterküche und dem Elternschlafraum sind Schlafkammern in genügender Anzahl, je nach Anzahl der Kinder der Bauern, zu schaffen bzw. Einbaumöglichkeiten (im Dach) vorzusehen.

Die Gebäude der Neubauernhöfe werden für Generationen errichtet. Fundamente, Außenwände, Decken und Dächer sind bei den Gebäuden des Bauernhofes (Wohnhaus, Stall und Scheune) mit technisch einwandfreien, möglichst bodenständigen Baustoffen, Baumaterialien und Bauteilen handwerksgerecht auszuführen.

Bei der Formung und Ausführung von Außen- und Innentüren, Fenstern, Fensterläden, Dächern, Dachrinnen, Schornsteinen usw. ist auf Verwendung einwandfreier Baustoffe und ihre handwerkliche Verarbeitung zu achten.

Lage, Art und Umfang der Neubauerndörfer und -gehöfte müssen sich in die Neuordnung des deutschen Raumes allgemein und in die der Teilgebiete (Provinz und Kreis) einfügen.

Die Schaffung neuer gesunder Lebens- und Arbeitsverhältnisse für die deutschen Volksgenossen in Stadt und Land hat eine Strukturänderung und damit teilweise eine Neuabgrenzung der Nutzung des deutschen Bodens, getrennt nach Land- und Forstwirtschaft, Verkehr, Bebauung und für die Bebauung nicht geeigneter Flächen zur Folge. Dabei können Maßnahmen anderer Reichsstellen, z. B. zur Anlage von Fernverkehrs- und Wasserstraßen, sowie Eisenbahnlinien auf die Planung Einfluß haben. Auf solche Vorhaben ist Rücksicht zu nehmen.

Im Zuge der Bildung von Neubauernhöfen in Gruppen, Weilern und Dörfern ist weiter von vornherein auf die Ergänzung bestehender und gegebenenfalls die Anlage neuer Klein- und Ackerstädte als kulturelle Mittelpunkte (Schule) und notwendige Absatzmärkte Bedacht zu nehmen.

Ergibt sich durch die Anlegung von Neubauernhöfen und -dörfern die Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Land- oder Ackerstadt als wirtschaftlicher und kultureller Mittelpunkt für die umliegenden Neubauernhöfe und -dörfer, so sind die hierfür zuständigen Stellen darauf hinzuweisen, daß derartige für das Bauerntum bedeutungsvolle Acker- oder Landstädte möglichst an den Schnittpunkten von Durchgangsstraßen und Kanälen sowie Eisenbahnlinien usw. angelegt werden und in Anlage und Gestaltung bäuerlicher Baukultur Rechnung tragen.

Die Anlage von Neubauernhöfen in Dörfern, Weilern, Gruppen oder als Einzelhöfe richtet sich im allgemeinen nach den Stammeseigenheiten der angesessenen Bevölkerung. Gewohnheiten der Neubauern aus anderen Gegenden Deutschlands (West-Ostsiedler) sind nur insoweit zu berücksichtigen, als es die örtlichen Gegebenheiten, insbesondere Boden, Klima, Geländegestaltung und Wirtschaftslage ohne Schaden für den Neubauernhof zulassen. Die Lage der Einzelhöfe in Gruppen, Weilern und Dörfern ist aus der Landschaft heraus zu gestalten.

Der Kern des Neubauerndorfes (Gruppe, Weiler) ist der Dorfanger bzw. Dorfplatz, der, wenn nicht vorhanden, neu anzulegen ist.

#### Der Dorfanger

soll nicht unmittelbar in einer Verkehrs- oder Landstraße liegen, sondern im Rahmen der gesamten Dorfanlage eine ruhige, in sich geschlossene, landschaftlich schöne (alter Baumbestand in der Nähe des Dorfteiches, des Baches usw.) Gemeinschaftsanlage bilden. Um den Dorfanger gruppieren sich zweckmäßigerweise Gemeindehaus, Kirche, Schule, Sport-, Spiel-, Thingplätze, Friedhof usw. Bei der Aufstellung des Dorfbebauungsplanes sind unter Umständen die notwendigen Flächen hierfür sowie für die etwa später notwendig werdenden Ergänzungs- bzw. Neubauten usw. im oder am Dorf von vornherein vorzusehen.

#### Lage in der Landschaft

Wesentlich für die Anlage des neuen Bauerndorfes ist die Verkehrsverbindung mit den Absatzstätten für die bäuerlichen Produkte. Auf die sachgemäße Anlage dieser Verkehrsverbindungen in Linienführung und Ausführung ist größte Sorgfalt zu legen. Sie sollen den neuen Bauerndörfern eine Erleichterung und nicht eine Belastung durch unverhältnismäßige Instand-

haltungskosten bedeuten. Bei Neugründungen von Dörfern rückt das Bauerndorf zweckmäßig von der Hauptverkehrsstraße (Autobahnen) etwas ab, um Gefährdung von Mensch und Tier und ständige Unruhe zu vermeiden. Bei der Aufteilung der Gutslage und der Gebäude ist wenn irgend möglich für jeden Neubauern eine in sich geschlossene Hoflage zu schaffen. Mehr als zwei Neubauerngehöfte unter einem Dach sind nicht zulässig.

Bei der Beurteilung der Verwendbarkeit alter Gebäude ist von dem Grundsatz auszugehen, daß durch das Bauernsiedlungswerk Neubauernhöfe für Generationen von Bauernfamilien geschaffen werden, die auch in baukultureller Hinsicht Zeugnis für die nationalsozialistische Aufbauarbeit ablegen sollen.

Für die baukulturelle und bautechnische Gestaltung und Ausführung der Neubauernhöfe und -dörfer sind die vorläufig zugelassenen Siedlungsunternehmungen verantwortlich. Die Siedlungsunternehmungen haben mit der Baugestaltung der Neubauernhöfe (Aufstellung der Bebauungs- und Baupläne sowie künstlerische Oberaufsicht der einzelnen Siedlungsvorhaben) im bäuerlichen Bauwesen erfahrene und bodenverbundene Architekten zu beauftragen, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind.

#### DAS GESICHT DES MODERNEN DORFES

UMWÄLZENDE PLÄNE LE CORBUSIERS

Vorwort der Schriftleitung: Die nachfolgenden "Anregungen" werden von Fachleuten nur als übler Scherz verstanden werden. Immerhin sind sie bezeichnend für eine bestimmte intelligenzmäßige "Durchdringung" fremder Fachgebiete durch Liebhaber bzw. geistvolle Dilettanten.

Ein Landwirt schreibt dem Architekten

Unter allen Städtebauideen der letzten Jahre war wohl keine kühner und kompromißloser als der Plan für den Neubau der Stadt Paris, den der Schweizer Le Corbusier zum erstenmal auf der großen Pariser Kunstgewerbeausstellung 1925 vorgeführt hat. Es gab damals einen Sturm der Entrüstung unter denen, welche die Vorschläge als reine Utopien ansahen, und einen ebensolchen Sturm der Begeisterung bei allen, die hier die Stadt der Zukunft zu sehen meinten. Der Plan der Stadt, die sozialen Bedingungen des städtischen Lebens wurden hier grundlegend verändert. Nunmehr hat der gleiche Architekt ebenso umwälzende Pläne für eine dörfliche Siedlung ausgearbeitet.

"Da werden sich die Bauern aber schön wehren", wird der Skeptiker sagen. Die erste Anregung zu der Arbeit kam jedoch von einem Landwirt. Eines Tages erhielt Le Corbusier folgenden Brief: "Sehen Sie unsere Bauernhäuser an, unsere Felder, unsere Dörfer! In meinem Dorf ist während des Abendessens der Hauptstützbalken eines Hauses eingestürzt. Die Familie wurde zerschmettert. Jedes Haus ist bedroht. Bei uns auf dem Lande herrscht die Tuberkulose. Unsere Herzen sind ausgezehrt. Das französische Land siecht dahin und verlischt. Wir brauchen das neue Bauernhaus, das neue Dorf!"

Der Briefschreiber, der aus der Gegend der Loire stammte, hatte überraschende Vorschläge zu machen. Er verlangte Zentralheizungen, Häuser auf Stützen, damit man nicht mehr die Füße in Mist und Schmutz zu stellen braucht, und die Möglichkeit, sauber und gesund zu sein wie die Leute in der Stadt.

Diese Anregungen begegnen sich mit modernen, noch ungelösten Problemen. Die Städte sind überfüllt mit Menschen, die zugezogen sind, um ihr Glück zu versuchen, ohne es zu finden. Man möchte sie aufs Land zurückverpflanzen, anstatt sie in finsteren Vororten zusammenzupferchen. Auch das Auto ändert immer mehr das gesamte Verkehrssystem. Stadt und Land, die lange Zeit durch die Eisenbahn in ihren harmonischen Beziehungen unterbrochen waren, werden wieder durch normale Straßen verbunden. Unter dem Einfluß dieser Gedanken hat der Architekt das Problem in Angriff genommen und seine Pläne für Dorf und Bauernhaus gestaltet.

Bauernhöfe mit Zentralheizung

Über das Bauernhaus schreibt Le Corbusier: "Ein Bauernhaus ist nicht die Phantasie eines Architekten. Es ist so etwas wie ein Naturereignis, wie das vermenschlichte Gesicht der Erde: eine Art von geometrischer Pflanze, die der Landschaft ebenso verbunden ist wie ein Baum oder ein Hügel, und ebenso Ausdruck menschlicher Gegenwart wie ein Möbel oder eine Maschine"

Interessant an dieser kühnen Äußerung ist die Verbindung von Technik mit geistiger Erneuerung. Während des ganzen Winters hat der Architekt in dem Loire-Dorf das bäuerliche Leben und seine Bedingungen studiert. Dann erst hat er den Plan des neuen Bauernhauses geschaffen. Es ist in erster Linie Wohnung. Die Bauern wünschten es auf Stützen zu stellen, um die Feuchtigkeit zu vermeiden. Es ist so gelegen, daß es zugleich die Straße und die Ländereien überblickt.

Unter den Stützen spielt sich im Sommer ein Teil des häuslichen Lebens ab. Hier wird man essen, trinken, sich ausruhen. Hier wird auch die große Wäsche gewaschen. Im Winter dagegen ist der lebendige Mittelpunkt die Diele, auf die sich die Schlafräume und die beiden Waschräume für Männer und Frauen öffnen. Ein modernes Heizsystem ersetzt den gefährlichen offenen Kamin. Das Licht strömt durch breite Fenster herein. Der Hof ist betoniert, hat rechts einen Schuppen für Geräte und Wagen, links die Ställe. Das Vieh kommt aber nicht in den Hof, sondern hat seinen Ausgang auf der anderen Seite.

Siedlungsstil 1935

Von der Hauptfahrstraße des neuen Dorfes führt eine Abzweigung direkt zum Gemeindesilo, dem ersten Gebäude im Dorf. Nahebei liegen Stallung und Garage mit Tankstelle für die Durchreisenden. Dann folgen Konsum, Post, Schule, Bürgermeisterei und ein Gemeindehaus, das Bibliothek, Vortragssaal und Theater enthält. Hieran schließt sich ein Mietshaus, denn so etwas gibt es auch. Vierzig Wohnungen, die bisher verstreut lagen, sind hier vereinigt. Die Bauern haben selbst darum gebeten. "In den kleinen Häusern lebt man schlecht", sagen sie. "Man hat nichts von den Fortschritten unserer Zeit. Wenn man sich zusammenschließt, lebt man angenehmer. Wir Dorfleute glauben nicht mehr ans Glück des Bauernhäuschens."

Es werden allerlei Einwendungen gegen dieses Projekt erhoben werden. Man sollte sich aber doch davor hüten, bittere Tränen über die verschwindende Romantik des Landlebens zu weinen. Der Bauer hat sie ohnehin nie so empfunden wie der Städter. Auch werden ja mit der Errichtung des einen oder anderen Dorfes im Sinne Le Corbusiers nicht gleich sämtliche Bauernhäuser alten Schlages vom Erdboden verschwinden. Übrigens gibt es überall neben hübschen Bauernhäusern auch sehr häßliche, denen es nicht schadet, wenn sie zugunsten einer neuen und vernünftigen Form verschwinden.

Auf alle Fälle ist es bedeutsam, daß sich überhaupt ein namhafter Architekt einmal ernsthaft mit diesen Fragen beschäftigt hat. Die Diskussion über die Erneuerung des Dorfes und des Bauernhauses ist eröffnet. Ernest Luart (Frankfurter Zeitung)

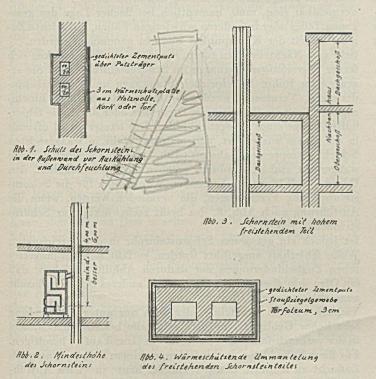
#### WIEDERKEHRENDE FEHLER AN HAUSSCHORNSTEINEN UND IHRE BESEITIGUNG

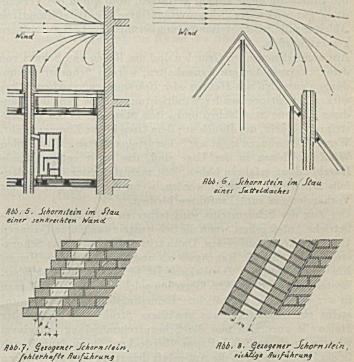
Von Baumeister Richard Flügge, Wittenberg

Den Hausschornsteinen fallen die Aufgaben zu, die Rauchgase der Feuerstelle abzuführen und dieser die zum Betriebe notwendige Kraft, den Zug, zu spenden. Fehlt es hieran, so sind Brand und Rauchabführung mangelhaft und bauliche Eingriffe notwendig. Da über die zu ergreifenden Maßnahmen vielerorts Unklarheiten bestehen, sollen nachstehend die am häufigsten auftretenden Mängel aufgeführt und Wege gewiesen werden, wie am einfachsten Abhilfe geschaffen werden kann.

Bei mangelhaftem Zug des Schornsteins ist stets zunächst des letzteren Lage im Hausgrundriß daraufhin nachzuprüfen, ob sie zur Abkühlung der abziehenden Gase Veranlassung gibt; denn die Zugwirkung beruht auf dem Wärmeunterschied der Heizgase und der Außenluft. Wird der Wärmeunterschied durch Auskühlung aufgehoben, so hört der Zug auf. Daher ist ein Schorn-

der Außenluft ist die Stärke des Schornsteinzuges von der Schornsteinhöhe abhängig. Als kleinstes Maß gilt hierfür das von 4,00 m, gemessen vom Rost des am höchsten gelegenen Ofens bis zur Schornsteinmündung (Abb. 2). Besser ist es jedoch, es werden grundsätzlich 6,00 m eingehalten. Zur Unterschreitung des Mindestmaßes gibt häufig das seit einigen Jahren recht beliebte Flachdach, an älteren Häusern auch das Teerpappdach Anlaß. Die hierdurch im Rauchabzug verursachten Störungen lassen sich in einfacher Weise durch eine entsprechende Erhöhung des Schornsteins beseitigen. Doch soll man hierzu nicht Tonrohre oder Eisenrohre verwenden, die mit ihren dünnen Wandungen zur zu frühen Auskühlung der Heizgase führen; vielmehr soll man den Schornstein in der gleichen Weise aufmauern, wie es seiner Ausführung im bestehenden Teil entspricht.





stein stets als ungünstig angeordnet zu betrachten, wenn er in einer Außenmauer liegt oder die ihn führende Wand die Trennung von einem Schuppen bildet, dessen Tore oder Fenster vielfach offenstehen. Der die Wand bestreichende Luftzug führt zur Abkühlung der im Schornsteinrohr ziehenden Rauchgase. Will man die darauf beruhenden Zugbehinderungen ausschließen, so muß man die in der Regel 25 cm starke Schornsteinwange nachträglich wärmehaltend überziehen, etwa wie es Abb. 1 zum Ausdruck bringt.

Bei der Lage in einer Außenwand bleibt ferner zu berücksichtigen, daß Wand und Schornsteinwange durchfeuchtet werden. Die spätere Verdunstung der Feuchtigkeit verbraucht Wärme, so daß über das durch den Wind verursachte Maß hinaus eine weitere Auskühlung der Rauchgase eintritt. Die Beseitigung der Zugbehinderungen erfordert demnach, daß auch die Regenfeuchtigkeit von der Schornsteinwange ferngehalten wird, was zu erreichen ist, wenn der in Abb. 1 dargestellte poröse Wärmeschutz mit einem gedichteten Zementputz überzogen wird. Außer dem Temperaturunterschied zwischen den Heizgasen und

Der über Dach geführte Teil des Schornsteins ist von allen Seiten der Luftbespülung ausgesetzt und unterliegt in besonders starkem Maße der Auskühlung. Diesem Umstande sollte bei der Neuherstellung stets in der Weise Rechnung getragen werden, daß man die Schornsteinwangen oberhalb des Daches verstärkt. Zuweilen hat der über Dach geführte Teil erhebliche Höhe (s. Abb. 3), sei es, weil die erforderliche Mindesthöhe hierzu drängt, oder weil benachbarte Stauflächen die Veranlassung bieten. Mangels einer stärkeren Wangenausführung findet eine starke Auskühlung der Rauchgase statt, die oftmals Zugbehinderungen im Gefolge haben wird. Sie lassen sich beseitigen, wenn man den freistehenden Teil des Schornsteins nachträglich wärmeschützend umkleidet, wie es Abb. 4 vor Augen führt. Doch wird man dabei gut tun, die Wärmeschutzplatten in ähnlicher Weise wasserdicht zu überputzen, wie es für die Schornsteine in Außenmauern empfohlen ist (s. Abb. 1).

Liegt die Schornsteinmündung im Bereiche von Stauflächen, so werden Störungen des Zuges auftreten, sobald sich Wind an ihnen bricht und Teile von ihm in die Mündung hineintreffen. Dann entsteht in dem Schornstein oftmals eine Luftströmung, die der Normalrichtung entgegengesetzt gerichtet ist, und anstatt nach oben an die Außenlust entweicht Rauch nach unten in das Zimmer hinein. Stauflächen bieten nicht nur senkrecht aufsteigende Wände (s. Abb. 5), sondern auch schräge Dachflächen und nahe dem Gebäude stehende Bäume. Auch wirkt der Wind nicht nur störend, wenn er über die Schornsteinmündung hinstreichend auf die Staufläche auftrifft und von dort zerlegt zurückgeworfen wird, sondern auch dann, wenn er erst die hochgelegenen Gebäudeteile oder Bäume überstrich und an deren Ende sich nach unten neigt (s. Abb. 6). Die durch Stauflächen hervorgerufenen Zugstörungen können sehr erheblich sein. Beispielsweise hatte der Verfasser Gelegenheit, an einem Gebäude innerhalb eines Jahres zweimal den Zerknall des gleichen Kachelofens zu beobachten. Hierfür mußten Schornsteinstörungen verantwortlich gemacht werden, die ihre Ursache in den Stauflächen eines benachbarten überragenden Waldes

Für derartige Störungen bietet die sicherste Abhilfe, die Schornsteinmündung bis über die Stauflächen hochzuführen. Wo dies die Umstände nicht vollauf gestatten, muß durch die Verwendung gut wirkender Schornsteinaufsätze für die störungsfreie Ableitung die Schornsteinmündung berührender Luftströmungen gesorgt werden.

Aus architektonischen Gründen und um Regen und Schnee von dem Schornsteininnern fernzuhalten, werden Schornsteinmündungen zuweilen mit Hauben oder Bekrönungen versehen. Diese wirken bei entsprechender Windrichtung oft wie nahe der Mündung gelegene Staussächen und leiten Stauwind in das Schornsteinrohr hinein, der Rauch aus dem Ofen in das Zimmer treibt. Wenn Bekrönungen nicht wie Schornsteinaufsätze auftressenden Wind abzuleiten in der Lage sind, das heißt entsprechende Durchbildung erfahren haben, läßt man sie besser fort. Jedenfalls müssen sie beseitigt werden, wenn Zugstörungen auf ihr Vorhandensein zurückzuführen bleiben.

Der Zug des Schornsteins wird ferner zu Störungen im Heizbetriebe Anlaß geben, wenn die Schornsteinwangen und -zungen Undichtigkeiten aufweisen. Dann tritt Falschluft in das Schornsteinrohr, kühlt die Rauchgase ab und vergrößert ihre Menge. Ein Nachlassen der Zugwirkung ist hierdurch unausbleibbar. Besteht Verdacht für das Bestehen solcher Fehler, so soll man in der im Keller befindlichen Reinigungsöffnung des Schornsteins ein Qualmfeuer aus genäßtem Stroh oder ebensolcher Holzwolle anzünden und die Schornsteinmündung mit einem Brett oder einem Stück Pappe überdecken. Wenn dann Rauch in ein Zimmer oder in die Außenluft dringt, so sind die Wangen undicht und bedürfen der Instandsetzung. Gelangt dagegen der Rauch in ein benachbartes Schornsteinrohr, was an der Mündung leicht festzustellen ist, so ist eine Schornsteinzunge beschädigt und verlangt baulichen Eingriff. Das Auffinden der fehlerhaften Stelle in der Zunge ist zwar etwas schwieriger, doch möglich und nötig; denn sonst werden Klagen über schlechte Schornsteinwirkung nicht aufhören.

Falschluftstellen entstehen auch durch undichte und zerbrochene Reinigungstüren, offenstehende unbenutzte Öfen und schlecht eingeführte und gedichtete Rauchabzugrohre. Auf deren gute Dichtung und auf guten Verschluß aller Ofentüren sollte stets Wert gelegt werden.

Der Schornsteinzug wird auch dann zu wünschen übrig lassen, wenn das einzelne Rohr mit Anschlußstellen überlastet ist. Der vorwiegend gebräuchliche Schornsteinquerschnitt von 14/20 cm Größe ist für 3 Feuerstellen berechnet, wobei ein Küchenherd mit 2 Feuerstellen zu bewerten bleibt. Mehr Feuerstellen sollten nie an das gleiche Schornsteinrohr angeschlossen werden. Von Vorteil hat es sich erwiesen, daß die an das Schornsteinrohr anzuschließenden Öfen zu der gleichen Wohnung gehören. Dann

hat der Wohnungsinhaber selbst die Möglichkeit, für den sorgfältigen Verschluß unbenutzter Öfen zu sorgen und damit Falschluftstellen zu vermeiden. Einige Baupolizeiverordnungen gestatten, für nur 2 Feuerstellen den Schornsteinquerschnitt auf die Maße 14/14 cm zu beschränken, eine Größe, die nach neueren wissenschaftlichen Untersuchungen für die genannte Anzahl völlig ausreichend ist.

Eine Belastung des Schornsteins über das zulässige Maß hinaus wird in der Regel dazu führen, daß der eine oder andere Ofen versagt. Wenn für einen der an das Rohr angeschlossenen Öfen kein anderer Schornsteinanschluß möglich ist, muß der Zug des in Frage kommenden Schornsteinrohres verstärkt werden, was durch die Verwendung eines guten Schornsteinaufsatzes erreicht werden kann.

Daß Schornsteinrohre zur Erzielung und Erhaltung einer guten Zugwirkung von Verschmutzung und Verstopfung freigehalten werden müssen, ist selbstverständlich und Sache des Schornsteinfegers. Jedoch muß der Erbauer des Hauses dafür sorgen, daß dieser mit seinem Reinigungsgerät überallhin gelangen kann. Gezogene Rohre sind aus diesem Grund nachteilig. Wo sie unvermeidbar sind, muß, namentlich bei flacher Lage des gezogenen Teiles oder in anderen schwierigen Fällen, auf leichte Zugänglichkeit der Knickpunkte Bedacht genommen werden.

Sehr zum Nachteile eines guten, zuverlässigen Zuges wirken sich ferner Querschnittsverengungen im Schornsteinrohre aus. Sie erzeugen im Rohre Rauchwirbel, Stauungen und Abzugsbehinderungen. Verursacht werden sie in der Regel durch hineinragende Bauteile, Eisenträger, Ofenrohre oder durch die fehlerhafte Anlage eines gezogenen Teiles. Der letztere wird oftmals in der Weise ausgeführt, daß man das Rohr in waagerechten Schichten treppenartig abstuft (Abb. 7) und die gegebenen Maße waagerecht einhält. Dadurch ergeben sich außer rauhen, den Gasen viel Widerstand leistenden Wandungen für die Schornsteinrichtung Verengungen, die vermieden werden, wenn die Ausführung nach Abb. 8, das heißt rechtwinklig zur Schornsteinachse, erfolgt.

Ist jedoch ein gezogenes Schornsteinrohr in der bezeichneten Weise fehlerhaft ausgeführt worden, so läßt sich bei eingetretenen Zugbehinderungen nur dadurch Abhilfe erreichen, daß ein Ofen ihm abgenommen und an ein anderes Schornsteinrohr angeschlossen wird.

Vielfach wird es unmöglich oder doch nur unter Aufwendung sehr hoher Geldmittel möglich sein, alle bestehenden Mängel in der vorbeschriebenen Weise und von Grund auf zu beseitigen. Für diese Fälle bleibt zu empfehlen, zu einem Schornsteinaufsatz Zuflucht zu nehmen, den der Handel heute in vielen Ausführungen und in gut durchdachten Formen, namentlich solchen aus Beton oder Eisenblech, auf den Markt bringt. Ihre Durchbildung erfolgt in der Regel aus dem Bestreben, anfallenden Wind saugend auf die Schornsteinmündung wirken zu lassen, so daß eine Zugverstärkung eintritt. Ferner sollen Schornsteinaufsätze in ungünstiger Richtung auffallende Luftströmungen, beispielsweise solche von Stauflächen, in einer für den Schornsteinzug unschädlichen Weise abführen. Dieses Ziel wird bei vielen Schornsteinaufsatzarten vorzüglich erreicht.

Verfehlt wäre es jedoch, wollte man wahllos alle bei Schornsteinen auftretenden Mängel durch die Verwendung von Aufsätzen zu beseitigen versuchen. Die Enttäuschung würde nicht ausbleiben. Vielmehr sollen fehlerhafte Schornsteine stets zunächst so verbessert werden, daß die ihnen eigenen Fehler verschwinden. Erst wenn man in dieser Weise das Bestmögliche getan hat, bliebe zu prüfen, ob eine weitere Zugkräftigung durch die Verwendung eines Schornsteinaufsatzes zur Überwindung irgendwelcher besonderer Schwierigkeiten oder zur Vermeidung untragbarhoher Kosten am Platze ist. (Weiteres über diese Fragen s. "Flügge, Das warme Wohnhaus", Verlag C. Marhold, Halle.)

#### BERÜHMTE STEINMETZEN

Von Hermann Klamfoth - Berlin

Im Mittelalter war die Kunst des Steinhauers oder Steinmetzen das vornehmste Handwerk. Da zur damaligen Zeit das kunstreiche Handwerk von den Klöstern ausging, sah man Bischöfe, Äbte und Mönche als Baumeister Hammer und Kelle schwingen und im Lederschurz den Meißel des Steinmetzen führen. So war Wittiges, der Bischof von Mainz, zugleich der Meister des dortigen Dombaues, der im 13. Jahrhundert beendet wurde. Neben den geistlichen Bauhütten entstanden weltliche, in denen sich die bürgerlichen Steinmetzen ausbildeten. Rudolf von Habsburg soll bereits im Jahre 1275 eine Hüttenordnung der Steinmetzen anerkannt haben. Als die Heiligen dieser frommen Brüderschaften wurden die vier Steinmetzen Severus, Severianus, Carpophorus und Victorinus verehrt, die der römische Kaiser Diokletian (245-313 n. Chr.) hatte töten lassen, weil sie sich als Christen weigerten, einen heidnischen Tempel zu erbauen.

Als im 14. Jahrhundert den Handwerkern die Wanderzeit vorgeschrieben wurde, nahm die Geheimhaltung der Gebräuche in den Steinmetzhütten schärfere Formen an. Die Gesellen gelobten beim Halsschwur, die Erkennungszeichen "Schritt, Gruß und Handgeschenk" der Steinmetzen geheim zu halten, damit sich kein Fremder und Unwürdiger in die Gilde einschleiche. Diese Methode war so wirkungsvoll, daß sich noch bis ins 19. Jahrhundert hinein geheime Gesellenverbände erhielten und daß auch die Freimaurer sich dieser erprobten Praxis des geschlossenen Personenkreises bedienten. Daß sich die Steinmetzhütten vor allen Dingen dort entwickelten, wo kunstreiche gotische Dombauten entstanden, woran oft Jahrhunderte hindurch gebaut wurde, liegt auf der Hand. So war der letzte bedeutende Werkmeister des Kölner Doms (dieses Symbols deutschen Geistes und deutscher Freiheit) Konrad Kuen, den Johann Diel in seiner Novelle "Der Steinmetz von Köln", die im 15. Jahrhundert spielt, unsterblich gemacht hat. Ein anderer Dombaumeister zu Köln war Nikolaus von Büren, der 1423 Zunftbruder der Steinmetzhütte und bald darauf Bürger der Stadt Köln wurde. Sein Bruder Johann von Büren war 1441 Stadtsteinmetz von Wien geworden.

Der Sohn eines Steinmetzmeisters in Gmünd (Schwaben) war der Steinmetz und Bildhauer Peter Parler, der seinen Ruf als Dombaumeister des Prager Doms auf dem Hradschin begründete. Peter Parler, auch P. Arler oder Peter Gmünd genannt, lebte von 1356 bis 1383.

Der Neubau des bereits 1183 abgebrannten Reichsgotteshauses St. Ulrich in Augsburg wurde 1467 in Angriff genommen und etwa 50 Jahre später vom Steinmetzmeister Rudolf Engelberger vollendet. 1493 führte er die kühne Untermauerung des Münsterturmes in Ulm durch, und 1506 ernannte der Rat der Stadt Augsburg ihn zum Stadtbaumeister. Engelberger stammte aus Württemberg und starb im Jahre 1512.

Ein hervorragender Nürnberger Steinmetz und Bildhauer war Adam Krafft, der 1440 in der Stadt Nürnberg geboren wurde.

An diesen Meister muß man denken, wenn man in Freiligraths Gedicht "Nürnberg" die Stelle liest:

Heilige, aus Stein gehauen, ragen ob den Kirchenpforten, Einer frühren Zeit Gesandte an die unsre, stehn sie dorten.

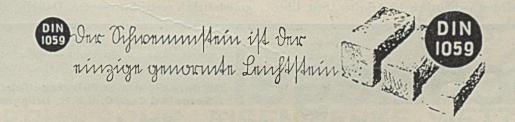
Seine Hauptwerke sind die sieben Kreuzwegstationen und das Sakramentshaus in der St.-Lorenz-Kirche. Adam Krafft ist 1507 in Schwabach gestorben.

Durch seine Arbeiten am Heidelberger Schloß (1562) wurde der Bildschnitzer und Steinmetz Alexander Collin aus Mecheln bekannt, der am 17. August 1612 in Innsbruck starb. Eine vielseitige Tätigkeit als Bildhauer, Strumpfwirker (!) und Steinmetz entfaltete der 1790 in Memmingen geborene Johann Lesb, der am 5. Juli 1863 sein tatenreiches Leben in der Kunststadt München beschloß.

Söhne von Steinmetzmeistern waren der namhafte Berliner Bildhauer Professor Karl Heinrich Möller und der berühmte Professor der Mathematik Christian Doppler aus Salzburg. Karl Heinrich Möller wurde am 22. Dezember 1802 in Berlin geboren. Er lernte das Steinhauen bei seinem Vater und vertiefte dessen Handwerk zur Kunst des Bildhauers. Der Künstler erhielt den Professorentitel und wurde zum Mitglied der Akademie der Künste ernannt. Professor Möller starb hochbetagt am 21. April 1882 in seiner Vaterstadt. Christian Doppler erblickte am 29. November 1803 in Salzburg das Licht der Welt. 1848 trat der bedeutende Mathematiker und Physiker sein Amt als Professor am Polytechnikum in Wien an, seit 1851 wirkte er als Direktor des Physikalischen Instituts der Wiener Universität. Er starb am 17. März 1853 in Venedig, wo er Heilung von einer Krankheit gesucht hatte.

In seinem Hauptwerk über "Das farbige Licht der Doppelsterne" (1842) entwickelte er das sogenannte Dopplersche Prinzip, dessen man sich in der Astronomie zur Bestimmung der Geschwindigkeit der Gestirne bedient, wenn diese sich in der Richtung auf den Beobachter zu bewegen oder sich in der gleichen Linie von ihm entfernen. Das Dopplersche Prinzip besagt, daß die Schwingungszahlen der Ton- oder Lichtwellen sich erhöhen, wenn die Quellen dieser physikalischen Erscheinungen sich dem Beobachter nähern, daß sich dagegen die Wellenschwingungen verringern, wenn die Ton- oder Lichtquelle sich von ihm entfernt. Die Schwingungsforschung ist z. B. auch für den technischen Rundfunkbetrieb von großer Bedeutung. Hierfür wichtige Vorarbeiten geleistet zu haben, muß dem Sohn des Steinmetzmeisters Doppler rühmend zugebilligt werden. Professor Lorentz in Leiden, der bekannte Schöpfer der Elektronentheorie, hat im Jahre 1907 Dopplers "Abhandlungen" aus dem Nachlaß herausgegeben.

Mehr Künstler (Bildhauer) als Handwerker waren z. B. Wilhelm von Nürnberg, der in Italien am schiefen Turm zu Pisa mitgewirkt hat, und Meister Peter Flötner (1485—1546), der das Hirschvogelhaus in Nürnberg mit hervorragenden Steinarbeiten geschmückt und den Marktbrunnen in Mainz geschaffen hat.



Peter Flötner war es auch, der den Renaissancestil in Deutschland zur Geltung brachte.

Im deutschen Schrifttum schildert Eberhard König den bereits erwähnten Peter Parler in dem Buch "Der Dombaumeister von Prag"; Friedrich Beck beschreibt in seiner "Geschichte eines deutschen Steinmetzen" das Leben des jungen Theobald, eines Gehilfen Erwin von Steinbachs, der das Straßburger Münster

erbaute; vom Steinmetz Ulfried (1517) weiß Hermann Klemke in seinem Werk "Die freien Steinmetzen oder Architektur und Moral" zu berichten; in Luise Otto-Peters dreibändigem Roman "Nürnberg" ist der Steinmetz Ulrich von Straßburg (1490) die Hauptperson, und von einem "Steinmetzendorf" im Erzgebirge erzählt Viktor Fleischer.

#### FACHLICHER MEINUNGSAUSTAUSCH

#### FRAGEN

# Frage 4: Wie verhindert man Wasserdurchlässigkeit bei Waschküchenböden?

Bei einer im Dashgeschoß gelegenen Waschküche (Betonestrich über einer Balkendecke) entstehen an den Wänden immer wieder Undichtigkeiten, durch die das Wasser eindringt, so daß die darunter liegende Decke durchnäßt wird. Das Verschmieren der Ritzen mit Beton, Mörtel oder Gips hilft nichts. Wie kann dem Übelstand mit möglichst einfachen Mitteln abgeholfen werden?

# Frage 5: Ist Austrich oder Tapezieren von Treppenhäusern zweckmäßiger?

In der hiesigen Gegend (Rheinland) ist es noch vielfach üblich, die Treppenhäuser zu tapezieren. Für eine bevorstehende Erneuerung des Gebäudes habe ich dem Eigentümer vorgeschlagen, von der Tapete Abstand zu nehmen, tunlichst auch für die Wohnräume, die zum Teil unter Feuchtigkeit leiden. Wie kann ich den an der Überlieferung hängenden Eigentümer von der Zweckmäßigkeit meines Vorschlages überzeugen?

# Frage 6: Welche steuerlichen Vergünstigungen bestehen für Kraftwagenunterstandshallen?

# Frage 7: Sind Ölfarben-Außenanstriche gegenwärtig zu empfehlen?

Laut Anordnung 12 der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung ist die Anwendung von Ölfarbenanstrichen stark eingeschränkt worden. Für Außenanstriche, also für Holzteile, z. B. Fenster, Türen, Fensterladen, Holzzäune usw., ist die Verwendung einer Farbe von höchstens 70 Gewichts-Hundertteilen Ölgehalt zulässig. M. E. sind diese 70 Gewichts-Hundertteile Öl ohne Farbzusatz zu verstehen. Es muß also das Öl mit 30 Gewichts-Hundertteilen anderen Materials gestreckt werden. Ist diese Auffassung richtig? Mit was ist diese Streckung zu erzielen?

#### Frage 8: Umsatzstenerpflicht bei Grenzbauten

Mein zunächst der tschechischen Grenze gelegenes Baugeschäft führte im Frühjahr 1935 einen Umbau in einem Grenzort aus, der nicht mehr zum deutschen Reichsgebiet gehört. Ist der durch die Bauausführung erzielte Umsatz als Export zu betrachten und daher umsatzsteuerfrei?

# Frage 9: Führung eines Wareneingangshuches in Baugeschäften

Bin ich zur Führung eines Wareneingangsbuches verpflichtet? Meine Firma ist handelsgerichtlich eingetragen. Ich beschäftigte im Jahre 1935 durchschnittlich 12 Arbeiter. Seit Übernahme des Baugeschäftes führe ich eine ordnungsgemäße Buchhaltung.

#### Frage 10: Torfeinlagen unter Maschinenfundamenten

Eine schwere Zweitourendruckmaschine ist im Erdgeschoß eines Wohnhauses aufzustellen. Es ist Sorge zu tragen, daß die Schwingungsübertragungen, die Erschütterungen und der Lärm auf das mindeste beschränkt werden. Sind Torfeinlagen im Fundament zu empfehlen?

#### ANTWORTEN

Antwort 4: Wenn die Durchnässung der Decke sehr stark ist, helfen kleine Mittel nichts. Dann empfiehlt es sich zunächst, zur Vermeidung von Schwammbildung den alten Estrich gänzlich abzunchmen, etwa angefaultes Balkenwerk durch neues zu ersetzen und nach gehöriger Austrocknung auch die Schlackenfüllung zwischen den Balken zu erneuern, wenn nicht überhaupt die Herstellung einer Massivdecke vorgezogen wird. Unbedingt erforderlich ist es, auf die Schalung eine doppelte Schicht von Teerpappe aufzukleben, da der Betonestrich allein nicht genügend gegen die durch Haarrisse eindringende Feuchtigkeit isoliert. Im Unterbeton wird zweckmäßigerweise eine Einlage aus Drahtgeflecht vorgesehen. Auch wenn von einer Erneuerung des Fußbodenestrichs abgesehen werden soll, ist auf alle Fälle an den Wänden die Anbringung von Fußleisten aus einer bituminösen Isoliermasse erforderlich, die um so höher reichen müssen, je geringer das Gefälle des Fußbodens ist. Zur Anbringung der Fußleisten muß der Wandputz vorher entfernt und die Wand mit einem Isolieranstrich versehen werden. Beim Aufbringen eines neuen Estrichs ist auf die Herstellung eines guten Gefälles nach der Fußbodenentwässerung zu achten. Vermutlich hat der jetzige Fußboden ein zu geringes Gefälle, so daß das Wasser nicht schnell genug abläuft und durch die Undichtigkeiten an den Wänden eindringen kann. Die Fußbodenentwässerung wird am besten in der Mitte des Raumes untergebracht und ist an die Kanalisation anzuschließen. Zweckmäßigerweise wäre nachzuprüfen, ob die Möglichkeit besteht, die Waschküche aus dem Dachboden in einen im Kellergeschoß gelegenen Raum zu verlegen.

Antwort 5: Bei der Frage, ob man einen Raum tapezieren oder streichen soll, spielen seine Zweckbestimmung und Benutzungsart sowie die Beschaffenheit der Wände eine ausschlaggebende Rolle. Beide Verfahren, das Tapezieren und das Streichen, haben Vor- und Nachteile. Räume, die starker Wasserdampfentwicklung oder großen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind — das letztere trifft auch für Treppenhäuser zu —, sollen grundsätzlich gestrichen werden. Dasselbe gilt für nicht völlig

# Dachziegel

naturrot, silbergrau, altschwarz — wetterfest und wasserundurchlässig — **Hefert** seit 1898

Niederkrüchtener Falzzlegelfabrik J. Smeets & Cie., G.m.b.H., Brüggen (Niederrhein)

# **ERZEUGNISSE**

ROHEISEN ZEMENT

DRUCKMUFFENROHRE FLANSCHENROHRE ABFLUSSROHRE KANALGUSS FUR HAUS-, HOF-UND STRASSEN-ENTWÄSSERUNG

KESSEL UND RADIATOREN FUR ZENTRALHEIZUNGSANLAGEN

OFENUNDHERDE MASCHINEN- UND LOHNGUSS

GUSSEISERNE PORZELLAN - EMAILLIERTE BADEWANNEN SANITÄTSGUSS



BUDERUS'SCHE EISENWERKE WETZLAR

ausgetrocknete und solche Räume, die unter Feuchtigkeit oder Schwitzwasserbildung leiden. Für derartige Räume kommen auch keine Anstriche in Frage, deren Bindemittel kolloide Eigenschaften besitzen. Eine längere Dauerhaftigkeit kann vielmehr nur von Kalkfarbenanstrichen mit ihren kristalloiden Eigenschaften erwartet werden. Sie haben den weiteren Vorzug, daß sie die für die Austrocknung erforderliche Maueratmung begünstigen. Alle Bindemittel, welche auf kolloider Grundlage beruhen, verstopfen die feinen Poren des Untergrundes. Dazu gehört auch der Tapezierkleister. Die Feuchtigkeit im Mauerwerk zeitigt eine sehr schnelle Herabminderung der viskosen Eigenschaften des Bindemittels und hat das Ablösen der Tapeten und bei schlechten und billigen Wandanstrichen deren Zerstörung zur Folge. Die Anstriche haben vor den Tapeten noch große Vorteile bei einer etwa erforderlichen Erneuerung, bei der allerdings darauf zu achten ist, daß die alten Farbschichten möglichst restlos entfernt werden. Kleine Schäden wie Schlaglöcher, Risse usw. lassen sich allerdings bei der Tapete leichter ausbessern als beim Anstrich auf Putz. Dagegen besteht ein großer Mangel bei tapezierten Räumen darin, daß aus Gründen der Bequemlichkeit und Kostenersparnis vielfach die neuen Tapeten auf die alten aufgeklebt werden, wodurch die Maueratmung völlig unterbunden wird. Wenn dann der Kleister seine Bindekraft verliert, löst sich die Tapete von den Wänden ab, und es entstehen willkommene Schlupfwinkel für das Ungeziefer (besonders an Türen und Fenstern). Auch die Feuchtigkeit schlägt sich zwischen den Papierschichten nieder und begünstigt die Bildung von Schimmelpilzen. Das trifft besonders für Kleinwohnungen zu, in denen erfahrungsgemäß wenig gelüftet wird. Der Wandanstrich weist daher gegenüber dem Tapezieren auch noch erhebliche gesundheitliche Vorteile auf. A.

Antwort 6: Bei Eigenheimen mit einer nutzbaren Wohnfläche von höchstens 150 qm, die nach dem 31. 3. 1934 errichtet werden und auf Grund des Zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. 9. 1933 Steuervergünstigungen genießen, sind als Nebenräume auch Kraftwagenunterstandshallen (Garagen) zugelassen (§ 6 der Durchführungsverordnung über die Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime vom 26. 10. 1933). Die Steuerbefreiung erstreckt sich auf die Einkommensteuer und Vermögensteuer, die Grundsteuer des Landes und die Hälfte der Grundsteuer der Gemeinden bzw. Gemeindeverbände; sie läuft bis Ende 1943. Der Kraftwagenhallenbau muß in den ortsüblichen Grenzen gehalten sein; soweit er diese überschreitet, erfolgt Anrechnung auf die nutzbare Wohnsläche. Die Steuervergünstigungen finden nur dann Anwendung, wenn die Eigenheime bis zum 31. März 1939 bezugsfertig werden. Bei Eigenheim - Kleinwohnungen mit einer nutzbaren Wohnfläche von höchstens 75 gm gelten die gleichen Steuervergünstigungen, und zwar auch für Nebenräume, die gleichzeitig mit ihnen oder auch erst später ausgeführt werden, jedoch nur bis zum Jahre 1938. Als steuerbegünstigte Kleinwohnungen gelten auch solche, die durch Anbauten oder Aufbauten erstellt werden (Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 30. 10. 1933, in dem ausgeführt ist, daß der Erlaß vom 9, 12, 1931 sinngemäß Anwendung findet). Die Steuervergünstigungen finden nur dann Anwendung, wenn die Kleinwohnungen bzw. Anbauten in den Rechnungsjahren 1934 und 1935 bezugsfertig werden. Kraftwagenunterstandshallen, die in der Zeit vom 1. 4. 1931 bis 31. 3. 1934 gleichzeitig mit Wohnungsneubauten oder mit Wohnungsan- oder -aufbauten geschaffen wurden, sind bis Ende 1938 von der Grundsteuer der Länder und Gemeinden sowie von der Einkommensteuer, Körperschafts-

WIR BITTEN SIE, bei allen Anknüpfungen auf unseren "BAUMEISTER" Bezug zu nehmen!

# LEIPZIGER BAUMESSE

vom 1. bis einschliesslich 9. März 1936



im Rahmen der Grossen Technischen Messe und Baumesse Leipzig

Eine lückenlose Übersicht über die deutsche Bautechnik

Sonderschau "Aus dem Siedlungswerk Haushalt der deutschen Städte"

Ausstellung der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegebau

Baumessetagung, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Bruwesen gemeinsam mit dem Leipziger Messamt

Montag, 2. März: Hochbautagung. Raumordnung — Stadtsanierung — Naturstein in der Architektur

Dienstag, 3. März: Strassenbautagung. Baugrundforschung — Betonstrassenbau Mittwoch, 4. März: Besichtigungsfahrt Baustoffe, Bauteile, Innenausbau Baubeschläge, Baubedarf

Baubeschläge, Baubedarf Ölen, Heizungsanlagen, sanitäre Anlagen

Gasindustrie, Gasgeräte Elektrizität in Haus und Haushalt

Bau- und Aufbereitungsmaschinen

Hebezeuge und Fördermittel

Feldbahnen Feldbahnlokomotiven

Siedlungsbau Strassenbau

Musterhaus für Volkswohnungen

Halle "Stahlbau" Mustergehölt in Holzbauweise

ALLE AUSKUNFTE ERTEILT DAS

LEIPZIGER MESSAMT · LEIPZIG



steuer, Vermögensteuer und Aufbringungsumlage befreit (Verordnung zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen vom 1. 12. 1930 Teil IV). Sind in diesen Jahren lediglich Kraftwagenunterstandshallen erstellt worden, so sind sie steuerlich ebenso wie der Hauptbau zu behandeln. Bei sonstigen Kraftwagenunterstandsbauten, die in der Zeit vom 1. 1. 1934 bis zum 31. 12. 1935 ausgeführt wurden, findet bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer eine einmalige Ermäßigung der Steuerschuld von 10% statt (Ergänzungsverordnung zum Gesetz über Steuererleichterungen vom 20. 4. 1934.)

Antwort 7: Ja, Ihre Auffassung ist richtig. Es sind also 70 Teile Leinölfirnis und 30 Teile Streckmaterial zu verwenden und damit die Farben zu binden und streichfertig zu machen. Da z. B. die meisten Weißfarben in Öl angerieben geliefert werden, muß bereits die Industrie die Farben mit gestrecktem Firnis anreiben. Der Maler muß das Öl ebenfalls strecken und dann verwenden zum Streichrechtmachen. Als Streckmittel werden sogenannte Firnisersatze verwendet, über deren Zusammensetzung noch wenig bekannt ist, aber auch nicht über die Eigenschaften, die diese Mittel im Anstrich entwickeln werden. Ob sie wertvermindernde oder wertverbessernde Auswirkung haben werden, muß erst die Zukunft lehren. Jedenfalls ist sehr vorsichtig damit umzugehen, auch bezüglich einer Garantieverpflichtung. Letztere kann wertlos werden, wenn die Um-



Veredelte Kalkfarbe, Silikatfarbe

## Beeck'sche Mineralfarben

Bee k'sche Farbwerke, Krefeld



stände, unter denen die Anstriche ausgeführt werden müssen, den Maler von einer Garantieleistung befreien, und das dürfte sehr oft der Fall sein. Für Grundierungen auf Holz ist jedoch Leinölfirnis ohne Streckungszusatz zulässig. Wenigstens für Außenflächen. Übrigens ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß gute Streckmittel das Öl verteuern, so daß sich diese Verteuerung auch in einem höheren Preis auswirken muß. Wenn die Ölsparnotwendigkeit nicht eine Verschlechterung des Anstrichausfalles mit sich bringen soll, muß unbedingt größere Sorgfalt bei der Anstrichherstellung dieses Manko ausgleichen, und da durchgehend mehr Zeitaufwand die Folge sein wird, ist auch mit etwas höheren Preisen zu rechnen. Es ist überhaupt wichtig, daß gerade bei den Arbeitsausführungen nach niederen Preisangeboten eine strengste Überwachung seitens des Auftraggebers und des bauleitenden Architekten erfolgen sollte. Nur dadurch wird verhindert, daß frühzeitige Mängel sich ein-Hgt.

#### KURZBERICHTE

#### Vorschläge der Stadt Essen zur Erleichterung des Wohnungsneubaues

Der Oberbürgermeister von Essen schlägt in einer Denkschrift den Ausbau des Erlasses des Reichswirtschaftsministers vom 9. März 1934 betr. Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau in der Richtung vor, daß im Anschluß an die durch diesen Erlaß gedeckten 75% der Baukosten (50% I. Hypothek, 25% II. Hypothek unter Reichsbürgschaft) 5% durch Stundung der Anliegerbeiträge in Form einer III. Hypothek und 7,5% durch Beschaffung des Baugeländes durch die Städte oder andere große Bodenbesitzer gewonnen werden (IV. Hypothek), so daß nur noch 12,5% durch Eigenkapital aufgebracht werden müßten.

Um für den Bauherrn die Deckung der beiden letzten, auf 20 Jahre zu sichernden Hypotheken zu ermöglichen, sollen Reich und Staat ähnliche steuerliche Erleichterungen gewähren, wie sie bisher schon für Eigenheime und Einzelwohnungen bestanden haben.

#### Erleichterungen für den Bau von Siedlungen für Kinderreiche

In einer Mitteilung weist der deutsche Gemeindetag darauf hin, daß die Restfinanzierung von Wohnsiedlungen durch eine Reihe von Sondermaßnahmen erleichtert werden kann, so z. B. durch die Heranziehung der NSV. zur Verbilligung der Geländebeschaffung und der Baustofflieferungen, ferner durch Mitwir-



aus Kupferstahl und Bronze, in allen Größen, auch als Doppelfenster u. Schiebefenster lieferbar

Weißenfeld Eisenbau 6. H. Dortmund-Aplerbeck

#### Paratect-Kalt-Isolieranstriche

zur Isolierung von Grundmauern, Fundamenten usw.

#### Paratect-Mörtelzusatz

zum Wasserdichtmachen von Mörtel u. Beton gleich beim Anmachen

#### Paratect-Schnelldichter

zum sofort. Abdichten v. Wassereinbrüchen in Kellern, Tunnels usw. u.z. Herstellung v. schnellabbindendem Putz. Außerdem f. Terrassen-Isolierungen Bitumen-Jutegewebeplatten u. Pappen in all. Stärken. Paratect Chemische Gesellschaft m.b. H., Werk Borsdorf bei Leipzig



# Geben Sie dem Ihren nächsten Auftrag!

Er hat Mut gehabt. 600 Mark hat er für seinen elektrischen Bosch-Hammer ausgegebon, Aber sein Mut hat sich gelohnt, - für ihn selbst und für seine Bauherren. Dann daß er 5-10 mal schneller bohrt, meißelt, stockt, stampft und

rültelt, das merkt auch er mit seinem Bosch-Hammer. Und gerade den frischen Bau schont der Bosch-Hammer durch seinen schnellen, gleichmäßigen Drallschlag. Ihr Auftrag ist in guten Händen, wenn ihn die Bautirma mit dem Bosch-Hammer bekommt. Sollen wir den Bosch-Hammer einmal ganz unverbindlich bei Ihnen arbeiten lassen? Auf der Leipziger Messe wird er übrigens von dem Bosch-Haus, 50 m vom Haupteingang zur Baumesse entlernt, im Betrieb vorgeführt-



und heute noch einsenden an die Robert Bosch A.-G., Stuttgart, Abt. WEB

Führen Sie uns den Bosch-Hammer vorl Bedingung: es darf nichts kosten und zu nichts verpflichten. Schicken Sie uns mit

ihrer Besuchsanmeldung das illustrierte Heft: "Billiger bauen"!

Name							
							-

kung des Reichsarbeitsdienstes für die Aushebung der Baugruben usw. Diese Sondermaßnahmen kommen allerdings nur für besonders bedürftige Familien in Frage, als welche in erster Linie Kinderreiche zu gelten haben.

#### Ban von Kleinsiedlungen in Wuppertal

Die Stadt Wuppertal will im Benehmen mit der Kreisleitung der NSDAP., dem Gauheimstättenamt und der DAF. 500 Kleinsiedlerstellen (Einzel- und Doppelhäuser) für erwerbstätige Volksgenossen erstellen. Die Baukosten für ein Haus betragen 6-7000 Mark. Die Stadtgemeinde stellt das Baugelände zu besonders entgegenkommenden Preisen zur Verfügung.

#### Neue Wohnsiedlungsgebiete

Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat neuerdings weitere Gebiete, und zwar in den Regierungsbezirken Aurich, Osnabrück und Stade, zu Wohnsiedlungsgebieten erklärt.

#### Umlegung von Grundstücken

Das Preußische Staatsministerium hat am 3. Dezember 1935 ein Gesetz zur Beschleunigung der Umlegung beschlossen, das zahlreiche Maßnahmen enthält, durch welche das Verfahren bei der Umlegung von Grundstücken ganz wesentlich abgekürzt wird.

#### Die "Baufreiheit" im Dritten Reich

Die liberalistische Anschauung von der Baufreiheit gab jedem Grundstückseigentümer das Recht, seinen Grund und Boden in baulicher Beziehung nach Belieben ohne Rücksicht auf die Interessen anderer Personen oder der Allgemeinheit auszu-

nutzen, sofern nur die bestehenden Vorschriften beachtet wurden. In dieser Auffassung ist seit dem politischen Umschwung eine grundsätzliche Wandlung eingetreten, die nicht nur in den Gesetzen der nationalsozialistischen Regierung, sondern auch in den Entscheidungen der Gerichte zum Ausdruck kommt. So enthält ein vor kurzem ergangenes Urteil des Preußischen Oberverwaltungsgerichtes folgende Sätze: "Eine Baufreiheit in einem derart weitgehenden Sinne kann heute nicht mehr als Recht anerkannt werden. Die Gesetze sind nach nationalsozialistischer Weltanschauung auszulegen. Diese in dem Steueranpassungsgesetz vom 16. 10. 1934 für das Gebiet des Steuerrechtes erlassene Vorschrift ist rechtlich nicht auf dieses Gebiet zu beschränken. Sie bedeutet die Verkündung eines allgemeinen Rechtsgrundsatzes, der auch für alle anderen Gebiete des deutschen Rechtslebens als verbindlich angesehen und entsprechend angewendet werden muß. Von diesem Gesichtspunkt aus kann es keinem Zweifel unterliegen, daß man auch das Baugesetz heute unter wesentlich anderen Gesichtspunkten auszulegen hat als zur Zeit seines Erlasses. Der oberste Grundsatz, der das Baugesetz und Baurecht beherrscht, ist die Forderung: Der Bau darf die Volksgemeinschaft nicht schädigen. Da die Volksgemeinschaft wesentlich mit auf dem Frieden des Zusammenlebens beruht, können auch Bauten nicht zugelassen werden, die einzelne so schädigen, daß der Gemeinschaftsfrieden gestört wird."

#### Änderung der gesetzlichen Bestimmungen im Kreditwesen

Das Reichsgesetz über Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1203) ist durch ein Änderungsgesetz vom 13. Dezember 1935 (RGBl. I S. 1456) in verschiedenen Punkten geändert



ein Begriff gesunder Wärme!

Herr Stadtbaurat Dr. Schneider sagt über die Thermic-Heizkörper im Krankenhaus Gmünd: "Wir arbeiten jetzt durch 3 Heizperioden und sind mit der Heizung sehr zufrieden. Die Anlage arbeitet sehr wirtschaftlich

Die Form der Heizkörper ist eine sehr gute, ebenfalls die Wärmeabgabe, sodaß sich die Zimmertemperaturen sehr leicht regeln lassen.

Durch die Konstruktion der Heizkörper mit deren großen lichten Gliederabständen ist eine sehr leichte Reinigung gewährleistet. Die Anstriche erfolgten in der Werkstatt und haften einwandfrei!"

Ausführliche Unterlagen, warum Thermic auch Ihnen große Vorteile bietet - sei es durch verringerten Einkauf oder durch den günstigen Preis - schickt Ihnen gerne der Hersteller:

EDUARD SCHMIEG, Dipl.-Ing. WÜRTT. STAHLRADIATORENFABRIK, Schwäb. Gmünd, Brieffach.





Moderne

Rindvieh-Kurzstand-Bügel DRP. a. Kurzstand-Ketten DRGM. 30jähr.Erfahrung Entwurf u. Ange-bot kostenlos. Otto Hallen Eisenbau Viersen-Rhid.

worden. Vor allem sieht das Gesetz eine Verlängerung der Befugnisse des Aufsichtsamtes der Kreditinstitute, die bisher bis zum 31. Dezember 1935 befristet waren, bis zum 31. Dezember 1937 vor.

#### Die Kraftwagenhalle im Bauplan

Nach dem Vorbild von anderen Städten ist nun auch für den Bezirk Berlin-Zehlendorf eine Anordnung in Kraft getreten, nach der bei der Vorlage von Bauentwürfen grundsätzlich die Unterbringung von Kraftwagenhallen (Garagen) geklärt sein muß, auch wenn solche nicht sofort benötigt werden. Durch diese Maßnahme soll eine Verschlechterung des Straßenbildes verhindert werden, wenn in einem späteren Zeitpunkt eine Kraftwagenhalle erstellt wird. Kraftwagenhallen aus Wellblech werden grundsätzlich nicht genehmigt. Die Zufahrtsrampen zu Kraftwagenhallen dürfen in das Vorgartengelände nicht einschneiden und müssen ein Steigungsverhältnis von mindestens 1:4 besitzen.

#### Entwicklung der Baukosten 1935

Nach einer Mitteilung in "Wirtschaft und Statistik" haben sich die Baukosten im Jahre 1935 kaum verändert. Gesunken sind die Architektengebühren und etwas abgeschwächt die Preise für Schnittholz. Gewisse Preiserhöhungen sind dort eingetreten, wo größere Aufträge eine örtliche Baustoffverknappung hervorgerufen haben. Ebenso haben die Preise für Klempner- und Malerarbeiten wegen Rohstoffmangels teilweise angezogen. Die Baukosten zeigen zwar gegenüber den Jahren 1928/30 einen Abschlag von etwa 25%, gegenüber der Vorkriegszeit liegen sie aber immer noch recht hoch (131%). Jedenfalls hat sich die amtliche Preisüberwachung während des Jahres 1935 als notwendig erwiesen und auch bewährt.

#### Günstige Aussichten für das Bauwesen im Jahre 1936

Nach den Verlautbarungen des Instituts für Konjunkturforschung sind die Aussichten für das Baugewerbe auch für das Jahr 1936 günstig. Im Herbst 1935 war die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe nicht höher als im Jahre 1929. Die Zahl der arbeitslosen Baufach- und Bauhilfsarbeiter betrug 1935 (Januar bis November) durchschnittlich 281000 (1934: 306000, 1932: 786000). In der gesamten Bauwirtschaft war im Jahre 1935 die Beschäftigung fast um ein Drittel höher als im Jahre 1934. Die günstigen Aussichten für 1936 beruhen u. a. darauf, daß der Überhang an unvollendeten Wohnungen erheblich größer ist als im Vorjahr, daß die Nachfrage nach Wohnungen nach wie vor sehr stark ist und daß auch in der Landwirtschaft und in der Industrie mit der Fortsetzung der bisher sehr regen Bautätigkeit gerechnet werden kann. Im Zusammenhang mit der



gesteigerten Bautätigkeit sind auch fast alle Zweige der Baustoffindustrie gut beschäftigt.

#### Amerika-Studienfahrt für Architekten und verwandte Berufe

Die Fachgruppe Bauwesen in der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit und der Norddeutsche Lloyd Bremen veranstalten in der Zeit vom 15. April bis 9. Mai 1936 eine Studienfahrt nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die u. a. nach New York, Washington, Pittsburgh, Chikago, Detroit, Rochester und Schencetady führt. Preis etwa 1000 M. Anfragen an die eingangs genannte Stelle (Berlin W 10, Viktoriastraße 27).

#### Die Baupläne Nürnbergs für 1936

Die Kaiserstallung der Nürnberger Burg wird zu einer Reichsjugendherberge umgebaut. Im Tucherpark soll eine neue Ausstellungshalle und am Langsee bei Erlenstegen ein neues großes Familienbad mit Gaststätte errichtet werden (Architekt Kälberer). Die NSDAP, übernimmt das Verwaltungsgebäude der Siemens-Schuckert-Werke am Ring und baut es im Zusammenhang mit dem angrenzenden Hotel Deutscher Hof zu einer Großunterkunft für die Ehrengäste bei den Reichsparteitagen um (Architekt Ruff). Die Stadt plant die Erstellung von rund 1100 Wohnungen. Außerdem will sie den Flughafen erweitern, das städtische Krankenhaus ausbauen und die Verbreiterung des Rings fortführen. Dazu kommt der weitere Ausbau des Reichsparteitagsgeländes, so u. a. Ausgestaltung der Festhalle (Architekt Speer), Gründungsarbeiten für die Kongreßhalle, Fertigstellung der Bauten auf der Zeppelinwiese einschließlich der großen Steintribünen mit Säulenhallen. Auch die Reichspost und die Reichsbahn planen in Nürnberg umfangreiche Neubau-

#### Haftpflicht bei Herabstürzen von Bauteilen

Die starke Zunahme der Unfälle, die durch Herabstürzen von Bauteilen verursacht werden, gibt Veranlassung, darauf hinzu-



wird zuviel oder zu wenig geheizt Das hat seinen guten Grund: Die Anpas-

sungstähigkeit der Wärmespender - ihre Wirtschaftlichkeit bei den verschiedenen Außentemperaturen ist nicht so groß, wie es wünschenswert wäre.

Der Wärmekomfort eines

Hauses oder einer Wohnung wird durch Sieger-Heizungsherde erhöht. Denn in der Küche wird immer gekocht, bleibt auch die eingebaute Zentralheizungsanlage in Betrieb Mit wenigen Handgriffen

wird die Heizleistung wirklich wirtschaftlich den Bedin-



gungen angepaßt —
der dreimal verstellbareRostden Außentemperaturen entsprechend höher od
niedriger gesetzt
Das ist das Besondere an den SiegerHeizungsherden:
Sie erziehen den
Menschen zur Aus-

nutzung der Behaglichkeiten, die ein vollkommener Wärmekomfort bietet Behaglich wohnende und zufriedene Bauherren - Hausfrauen, die Ihnen den Einbau eines Sieger-Heizungsherdes danken werden - ein vollkommener Wärmekomfort - das ist die Sieger-Herdheizung. Wir senden Ihnen gern Unterlagen durch die Abteilung W.A der

aieg-herd-fabrik

weisen, daß der Eigentümer des Bauwerks bei eintretenden Schäden haftpflichtig ist. Deshalb ist es zweckmäßig, innerhalb regelmäßiger Fristen derartige Bauteile auf ihren baulichen Zustand durch Sachverständige untersuchen zu lassen. Dazu gehören vor allem solche Bauteile, die mit Draht- und dünnen Eisenkonstruktionen befestigt sind, die durch Rosten verhältnismäßig schnell zerstört werden können.

#### Änderung der Bestimmungen über die Ausübung des Architektenberufes

Infolge der von dem Präsidenten der Reichskulturkammer verfügten Änderung des Aufnahmeverfahrens werden die Vorschriften der Ersten und Dritten Anordnung betreffend den Schutz des Berufes und die Berufsausübung der Architekten vom 28. September und 20. November 1934 bis auf weiteres nicht mehr angewendet. Die Einreichung von Bauplänen bei den Baugenehmigungsbehörden unterliegt daher keiner Beschränkung. Die durch § 4 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes gesetzlich begründete Eingliederungspflicht der Architekten in die Reichskammer der Bildenden Künste wird hierdurch nicht berührt. Eine Neuregelung der Ausübung des Architektenberufes, die auch den Kreis der kammerpflichtigen Architekten neu abgrenzen wird, ist nach einer Bekanntmachung des Präsidenten der Reichskammer der Bildenden Künste in Vorbereitung.

# Erhöhung der Ermächtigung für die Übernahme von Reichsbürgschaften

Die Ermächtigung zur Übernahme von Reichsbürgschaften betraf bisher auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen eine Höchstsumme von 150 Millionen Mark. Sie ist nunmehr durch Reichsgesetz vom 7. Februar d. J. auf 250 Millionen Mark erhöht worden. Die Erhöhung war dringend erforderlich, da die durch den Reichsbürgschaftsausschuß und die Landesbürgschaftsausschüsse übernommenen oder beschlossenen Reichsbürgschaften bereits eine Summe von rund 175 Millionen Mark erreicht hatten, womit 47287 Mietwohnungen und 26718 Einfamilienhäuser mit zusammen 30380 Wohnungen gefördert wurden. Der Gesamtbauwert dieser Wohnungen beträgt ohne Grund und Boden rund 615 Millionen Mark. Durch die Erhöhung ist die Möglichkeit gegeben, weiterhin den Kleinwohnungsbau durch Beschaffung nachstelliger Hypotheken auf dem privaten Kapitalmarkt wirksam zu fördern, billige und gute Wohnungen und Eigenheime für die wirtschaftlich schwachen Volksgenossen zu schaffen und damit auch den Arbeitsmarkt zu entlasten, zumal die Zahl der Anträge auf Bewilligung von Reichsbürgschaften nach wie vor ungewöhnlich groß ist.

#### PERSÖNLICHES

#### Prof. Zell, München, 70 Jahre alt

Am 28. Februar vollendete Prof. Zell, München, sein 70. Lebensjahr. Als Privatarchitekt hat Prof. Zell eine vielseitige Tätigkeit ausgeübt, die sich vor allem auf Oberbayern, dann aber auch auf Österreich und Ungarn erstreckte. Die Zahl der Neubauten und Umbauten, die von seiner Hand stammen, ist überaus groß. Am bekanntesten ist sein Name vielleicht durch seine Gaststättenumbauten geworden, von denen das Hofbräuhaus in Berchtesgaden, die Römerschanze in Grünwald, der Gasthof Terofal in Neuhaus, die Bürgerbräuterrassen in Pullach, das Fischerbräu und der Fischerbräukeller in Reichenhall, der Klosterhof in Linz und vor allem der durch seine einzigartige Lage ausgezeichnete Stieglkeller in Salzburg genannt seien. Im bayerischen Oberland hat Prof. Zell zahlreiche Landhäuser

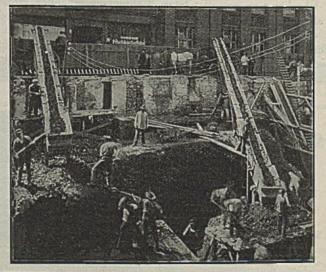


SENKINGWERK HILDE

INSERATE im "BAUMEISTER" zeitigen stets guten Erfolg!

# Lauchhammer Fahrbare Gurtförderer





MITTELDEUTSCHE STAHLWERKE AG
Lauchhammerwerk LAUCHHAMMER Provinz Sachsen

erbaut, wobei er bestrebt war, die Bauten so zu gestalten, daß sie in der verpflichtenden Landschaft nicht als Fremdkörper wirkten. Lange Jahre hindurch galt Prof. Zell auch, namentlich in adeligen Kreisen, als der berufene Architekt für den Neubau und Umbau von Schlössern. Des weiteren hat sich der Genannte mit dem Kirchenbau und Mietwohnungsbau und der Errichtung von Kriegerdenkmälern beschäftigt. Besonders gesucht war er als Innenarchitekt, wobei ihm zugute kam, daß er längere Jahre bei der bekannten Münchener Möbelfabrik Pössenbacher tätig gewesen war. Kennzeichnend für seine Werke ist ein heimatlicher Zug. Eine bodenständige Bauweise war ihm Herzenssache. In dieser Richtung liegen auch seine zahlreichen Veröffentlichungen, die u. a. Möbel, Bauernhäuser und Trachten des bayerischen Hochlandes betrafen. Für Denkmalpflege, Heimatschutz und Heimatpslege ist er besonders warm eingetreten. Seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Einrichtung von Dorf- und Heimatmuseen (z. B. in Rothenburg o. T., Rosenheim und Ruhpolding) war vorbildlich und von unendlichem Segen. Eine Reihe von Jahren war Prof. Zell auch Lehrer an der Bauschule in München und Schriftleiter der "Süddeutschen Bauzeitung" und der "Zeitschrift für Volkskunst und Volkskunde". Seit 1934 ist Professor Zell Bewohner der "Mustersiedlung Ramersdorf" in München.

#### BERICHTIGUNG

Die auf Seite 66, Heft 2/1936, wiedergegebene Volksschule in Athen stammt nicht, wie irrtümlicherweise angegeben, von Architekt Angelo Siagas, sondern von Architekt Nikos Mitsakis, am Kultusministerium in Athen. Die Schriftleitung.

#### BÜCHERBESPRECHUNGEN

Wasmuths Lexikon für Baukunst. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute herausgegeben von Günther Wasmuth. 4 Bände. 4°. Verlag Ernst Wasmuth A.-G., Berlin. Geb. 160 M. — Lexika werden im allgemeinen dort am meisten geschätzt, wo man sich schnell einen gewissen Einblick in Sachgebiete verschaffen will, die einem mehr oder weniger fremd sind. Das vorliegende vierbändige, etwa 3000 Seiten mit Tausenden von ausgezeichneten Abbildungen in Zeichnung und Lichtbild umfassende Werk hat vom vorbezeichneten Standpunkt aus eigentlich nur insofern den Charakter eines Lexikons, als die einzelnen Gegenstände sehr übersichtlich und leicht auffindbar alphabetisch geordnet sind. Vielmehr hat es den Charakter eines umfassenden bauwissenschaftlichen Nachschlagewerkes, in dem die einzelnen Sachbereiche jeweils von den zuverlässigsten Fachleuten sorgfältige und formvollendete Bearbeitung gefunden haben.

Es besteht Veranlassung, gerade im "Baumeister", wo Baukultur und Baupraxis eine enge Verbindung eingegangen sind, dieses Lexikon auf das wärmste zu empfehlen, weil auch hier Theorie und Praxis, Geschichte, Formenlehre und Ästhetik der Baukunst gleich gründlich behandelt sind. Auch Fragen der Bauwirtschaft und des Baurechts, der Bautechnik und der Baustoffkunde und nicht zuletzt der Baustellenpraxis sind in kurzer, aber erschöpfender Form behandelt.

Trotz der alphabetischen Sachanordnung ergeben die sich ergänzenden und nur von verschiedenen Gesichtspunkten aus hier und dort behandelten Gegenstände zusammen gesehen eine in sich so erschöpfende und abschließende Beleuchtung, wie sie kaum in Spezialwerken gefunden werden kann. Es mag sein, daß die gute Auswahl und Wiedergabetechnik der Abbildungen das Werk für jeden Architekten "auf den ersten Blick" sozusagen erstrebenswert erscheinen läßt, weil der Architekt in erster Linie Augenmensch ist und sich nicht gerne mit umständlichem Suchen und unzulänglicher Darstellung abgibt. Im Hinblick auf die zahlreich vorhandenen kunsthistorischen und bauhistorischen Werke, welche in diesem Sinne meistens mit völlig ver-









altetem Abbildungsmaterial versehen sind, bieten allein schon die zahllosen Städtebilder, sei es im Luftbild oder als besonders charakteristisches Gesamtbild, eine unerwartete Überraschung. Die rein kunstgeschichtlichen Werte sind fast durchwegs in neuesten Aufnahmen wiedergegeben. In diesem Zusammenhange sei u. a. hingewiesen auf folgende Beispiele.

Barock: Il Gesú, Rom; Palazzo Farnese, Rom; Palazzi Chieregati und Prefettizio, beide in Vicenza und von Palladio, dann u. a. Palazzo Pésaro in Venedig von Longhena, das Haupttreppenhaus im Schloß zu Würzburg und weiter französischer, spanischer und österreichischer Barock, letzteres zusammen einschließlich Text und einer Kartenskizze über die Verbreitung des europäischen Barock allein 18 Seiten.

Diese zusammenfassende Darstellung des Barock findet ihre Ergänzung bei den einzelnen Stichworten (Städte, Architekten usw.). Die altehristliche Baukunst wird unter "A" auf etwa 8 Seiten einschließlich einer Farbtafel behandelt und dann wiederum unter "Basilika" erneut aufgegriffen. Vollkommen neues Material findet sich in der Behandlung außereuropäischer Länder, und zwar mit Grundrissen u. dgl. belegt. Die Behandlung technischer Fragen, so z. B. des Brückenbaues, der Eisenbahn und anderer Sachgebiete, ist entsprechend vielseitig gehalten.

Für den Architekten, welcher in der reinen Praxis steht, ist das Lexikon der Baukunst ohne Zweifel unentbehrlich — vor allem wegen der in gewissen Abständen erscheinenden Ergänzungsbände. Ein solcher steht für die nächste Zeit in Aussicht. Auch der Baubeamte und Baumeister und nicht zuletzt der Mittel- und Hochschullehrer werden sich nicht damit begnügen können, ein solches Lexikon nur dann und wann in einer Bibliothek einzusehen.

Abschließend möchte die Bewertung dieser Veröffentlichung auch in ihrer kulturpolitischen Auswirkung nach dem Ausland durch die Feststellung unterstrichen werden, daß für einen hohen Stand der Baukunst und der Baukultur von allen Völkern und zu allen Zeiten in erster Linie große qualitative Anstrengungen gemacht worden sind, und zwar nicht nur im Sinne der Entwicklungsreihe, also in evolutionistischer Beziehung, sondern auch bezüglich der Auswahl und des Könnens der Architekten durch einen entsprechend qualifizierten Auftraggeber.

Bauten und Räume von Fritz August Breuhaus de Groot. Ernst Wasmuth G. m. b. H., Berlin. Gebunden 15 .- RM. - In den letzten Jahrzehnten der Not haben die deutschen Architekten, welche diesen Namen verdienen, es lernen müssen, die ganze Willens- und Getaltungskraft auf die kleinen Aufgaben des Volkes zu konzentrieren. Aus dieser inneren Pflichtaufgabe ist wohl als schönste Blüte die Erkenntnis erstanden, daß auch in der Beherrschung kleiner Objekte eine würdige Betätigung liegen kann und daß einfach nicht unter allen Umständen mit notig gleichzusetzen ist. Umgekehrt ist mancher hierbei vielleicht über das Ziel hinausgeschossen und kann größere und reichere Bauaufgaben und ihre glücklichen Gestalter nur mehr mit scheelen Augen ansehen. Getreu unserer positiven Linie wollen wir alle Erscheinungsformen, sei es auf der ärmeren oder auf der reicheren Seite, gleich gerecht und warmherzig beurteilen. Wir fühlen uns hierzu um so mehr ermutigt, als wir bei jenen Architekten, welchen eine Mehrzahl größerer Aufgaben zu bearbeiten beschieden war und welche gleichzeitig charaktervoll genug waren, gewissen Versuchungen bezüglich der Gestaltung zu widerstehen, feststellen zu können glauben, daß bei ihnen die Beschäftigung mit jenen kleineren Aufgaben von wesent-



BITTE, besuchen Sie uns während der LEIPZIGER MESSE in Halle 19 Stand 104-5, gegenüb. der Keramag

GODESIA-WERK G.m.b.H., Spezialfabrik moderner Badeapparate, Bad Godesberg a. Rh. 80

Wir zeigen Ihnen dort gerne und unverbindlich das Neueste in Heißwasser - Apparaten für Gas-, Brikett- und Petroleum - Heizung lichem Einfluß auf die Gestaltung auch der größeren Aufgaben und auf die Gesamthaltung ihres persönlichen Stiles gewesen ist. Bei Breuhaus führen wir den Nachweis unter anderem an den Landhäusern "La Maliasina" (Seite 49 mit 53), Haus B. an der Kriegsstraße, Berlin-Dahlem, insbesondere in der Ansicht auf Seite 83 oben, dann Haus Warstede, Berlin-Dahlem, Haus M. am Dohnensteg, Berlin-Dahlem, Seite 89, Gartenseite. Dies ist die eine Seite von Fritz Breuhaus' Werk.

Die andere jedoch, welche aus dem Reichtum der ganzen Persönlichkeit fließt und hierdurch die Gestaltung neuzeitlicher und zusammenhängender großer Aufgaben zu beherrschen vermag, erscheint uns nicht minder wertvoll. Breuhaus ist ja Innenarchitekt des neuesten Zeppelinluftschiffes LZ 129, moderner Ganzmetallflugzeuge (Ju 52), des Segelflugschiffes Gorch Fock, des "Aviso Grille" und nicht zuletzt auch der Innenräume des Schnelldampfers Bremen, welcher den Ruf moderner deutscher Innenarchitektur am wirksamsten und zuverlässigsten in die Welt hinausgetragen hat. Wer die vielen mißglückten und verspielten Versuche ausländischer Neuerer oder das charakterlose Nachahmen vergangener Stile für den Geschmack Neureicher gesehen und erlebt hat, wird gerade am besten die Bedeutung künstlerischer Persönlichkeiten, welche den Mut haben, modern, mit Geschmack, d.h. im Geiste unserer Zeit zu gestalten, am besten beurteilen können. Am Schlusse dieser Würdigung einer Veröffentlichung möchten wir nicht verfehlen, auf die Fähigkeit von Fritz Breuhaus hinzuweisen, amorphe bzw. gleitende und sich gewissen Gegebenheiten elastisch anschmiegende Grundrisse und Körper zu gestalten. (Haus am Finkenpark in Berlin-Dahlem, Bebauungsplan von Turhall, Musikpavillon in Swinemünde S. 138.)

Town Planning Review Band 16, Nr. 2; Dezember 1934. Verlag The University Press of Liverpool 1934. — Ein alter Stahlstich leitet dieses Heft ein: "London. The Quadrant and part of Regent Street. Showing the Colonnades." — Die erste Arbeit befaßt sich unter dem Titel "Body of the town" mit der Seele der Altstädte einschließlich der Tagesaufgaben. Ein Wettbewerb für die Stadterweiterung von Pavia zeigt, daß auch sorgfältigste Vorbereitung zu teilweise recht formalistischen Lösungen führen kann (plate 22). Sehr aktuell ist der Aufsatz über Erziehungsgebäude und ihre Beziehung zum Stadtplan (Fortsetzung). Eine Untersuchung über das englische Dorf (Crakehall-Yorkshire) beschließt den Hauptteil des Heftes. G. H.

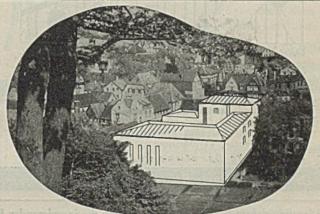
Technik voran! Jahrbuch 1936 und Kalender für die Jugend. B. G. Teubner, Leipzig. Kart. 95 Pfg., ab 25 Stück je 85 Pfg. — Dieser alljährlich vom Deutschen Ausschuß für techn. Schulwesen (Datsch) herausgegebene ausgezeichnete Überblick über technisches Schaffen bringt wirklich alles das, was an Neuestem auf den verschiedenen Fachgebieten vor allem das Knabenherz, darüber hinaus auch jeden allgemein Gebildeten interessieren und begeistern muß. Gerade solche sozusagen am Wege liegenden Veröffentlichungen beweisen mit ihrer durchgehenden Qualität der Materialauswahl und Wiedergabe (z. B. "Vom Fest zu Olympia"; "Vom Zeppelinluftschiff LZ 129", S. 83; "100 Jahre deutsche Eisenbahn", S. 117; "Durchbruch eines fahrenden Tanks durch eine Mauer", S. 154, und vieles andere) den hohen allgemeinen Stand deutscher Technik und Buchkultur. Das Jahrbuch steht im übrigen im Zeichen des Olympiajahres.

Tunnelbau. Von Prof. Dr.-Ing. H. Wegele. Sammlung Göschen Nr. 1087. Walter de Gruyter & Co., Berlin, 1935. Leinen 1.62 RM. — Der Vorzug der Göschen-Sammlung war es schon immer, in preiswerten, handlichen und dauerhaften Taschenbänden jeweils ein technisches Sondergebiet gründlich zur Darstellung zu bringen und hierbei in großer Übersichtlichkeit die praktischen Fragen voranzustellen. So wird in diesem Heft zunächst



Bei allen Anknüpfungen jedweder Art auf Grund der Anzeigen in unserem Blatte wollen Sie sich bitte auf den "Baumeister" berufen





#### Hier soll ein Bauwerk werden,

vielleicht ein Schulhaus, eine Halle für Märkte, mit weit gespanntem Dachrund, oder ein stattliches Geschäftshaus mit flachem Dachabschluß. Auf jeden Fall wird man für das Dach einen Dachstoff vorsehen, der einerseits die Konstruktion wenig belastet und andererseits einen fugenlosen Belag bildet. Als Flachdach schließlich auch zur Terrasse ausgebildet werden kann. Welche Anforderungen auch erwachsen, ein Bitumitekt - Dach erfüllt sie, hier wie in tausend anderen Fällen.

**Bitumitekt,** die in Millionen Quadratmetern erprobte teerfreie Dauerdachpappe. — Materialmuster und Preisunterlagen kostenlos.

J. A. BRAUN, Bitumitektwerk Stuttgart-Bad Cannstatt A7 Fabriklager in ganz Deutschland

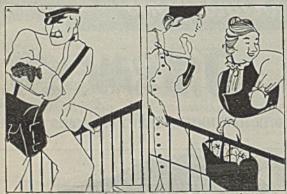




# AcKurt Herberts

Binder A-C-2, I:I wetterfest für Außen, I:3 waschfest und I:5 wischfest für Innen, ergibt matte, wasserabweisende Anstriche. Keine Schwitzwasserbildung.

Binder A-C-2 verträgt sich mit allen Farben: flottes, zügiges Verarbeiten mit der Deckenbürste, daher hohe Stundenleistung und billiger als Öl- und Wachsfarbenanstriche.



Opacing high A-C-2 A-C-2 ANSTRICHE find wifeffet.

Neben Binder A-C-2 bringen wir unseren seit langem erprobten ölfreien Farbbinder A-C-2 Grünwelle ölfrei

### Grünwelle ölfrei

auf den Markt. A-C-2 Grünwelle ölfrei kann ohne jede Einschränkung auf allen Flächen im Innern und Äußern verwendet werden; Verarbeitung wie Binder A-C-2.

Technische Beratung und Auskunft durch:

#### Dr. Kurt Herberts & Co., Wuppertal - Barmen

Bei irgendwelchem Bedarf bitten wir Sie, an die inserierenden Firmen zu denken und sich auf unseren "Baumeister" zu beziehen



Grundsätzliches über den Entwurf gesagt, sodann das Lösen des Gebirges behandelt, der Stollen- und Schachtbau mit seinen verschiedenen Schalungs- und Gerüstsystemen an zahlreichen Zeichnungen erläutert und zum Schluß die dauernde Tunnelauskleidung und die Hilfsanlagen bei Bau und Betrieb entwickelt.

G. H.

Bautechnische Zahlentafeln. Bearbeitet von Dipl.-Ing. R. Wendehorst. Mit Nachtrag von April 1935; B. G. Teubner, Leipzig. Kart. 3 RM., Nachtrag 0.60 RM. — Das Büchlein enthält Zahlentafeln über Zeichenpapierformate, Maßstäbe, geometrische Figuren in Fläche und Körper, sowie Maß- und Gewichtstabellen und Angaben über Baumaterialien, Berechnungswerte, Abmessungen, Baustoffe und Konstruktionen. Der Tiefbau ist besonders gründlich behandelt und enthält u. a. auch Belastungsangaben für Straßen- und Eisenbahnbrücken. Der Nachtrag enthält in handlicher Ausstattung Raumgewichte, Eigengewichte, Verkehrslasten u. a. m. G. H.

Gebührenordnung und Architektenbestimmungen der Reichskammer der Bildenden Künste. Stand vom 1. September 1935. Deutsche Bauzeitung G. m. b. H., Berlin. 0.60 RM. — Die handliche kleine Ausgabe gibt in übersichtlicher Form jede gewünschte Auskunft.

G. H.

Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935. Von M. Schattenfroh. J. Schweitzer, München. 1935. Leinen 13.— RM. — Die Bedeutung und der Wert eines Gesetzes gehen nicht zuletzt aus der Zahl und der Sorgfalt seiner Bearbeitungen hervor. Der besondere Wert der vorliegenden Veröffentlichung liegt unter anderem auch in der sorgfältigen Sinngebung und Begründung aus praktischer Verwaltungserfahrung heraus, die der Verfasser in reichem Maße nachweisen kann. Für den praktischen Gebrauch ist wichtig, daß mit dem Gesetz selbst auch die Durchführungsverordnung, Ausführungsanweisung und die Überleitungsverordnungen der größeren Länder erläutert und behandelt werden.

Handwerkliches Schriftzeichnen. Von Hellmuth Uhrig. 40 Tafeln in Groß-Quartformat mit 16 S. Text und Abb. Verlag Jacob Rath, Stuttgart-N. In Halbleinenmappe 20.— M. — Bei der weiten Verbreitung von Schriftzeichen als Beschriftung und der handwerklichen Tätigkeit auf diesem Gebiet ist die Benutzung guter Vorlagen besser, als wenn der Handwerker versucht, bei unzureichenden Voraussetzungen selbst Schriftzeichen zu entwerfen oder zu schreiben. Das vorliegende Werk kann als ein wirklich ausgezeichnetes, auch in geschmacklicher Hinsicht ausgereiftes Vorlagenwerk gelten. Es ist aber nicht nur als Grundlage für handwerkliches Schriftzeichnen zu werten, sondern auch als eine solche für die Entwurfsschule von Fortgeschrittenen und Begabten. Auf 40 Tafeln sind die Hauptschrift- und Zahlencharaktere zusammengefaßt. G. H.

Die Gedenktafeln der Stadt München. Von August Alckens. F. Bruckmann A.-G., München. 1935. Gebunden 2.50 RM. — Diese nicht nur für den Münchener, den Familienforscher, Kunsthistoriker wichtige Veröffentlichung wurde unter Beihilfe der

# Herie - Spültisch



Abdeckung aus Teäkholz oder Metall ohne oder mit Unterhau aus Sperrholz. Becken aus pors. teusremsilliert, Durana poliert, Nickelin poliert, nicht roatendem Kruppatshl, DieHerstellung d. Herle Geschirrspültische als Spezialität bedingt Qualitätsarheit u. Preiswärdigkeit — Formenschönheit und sinnreiche Konstruktion, ausla ölhslitgem Teakholz, das sichim Gebrauch erhärt, u.unverwüstlich ist, mechen den Tisch bygien.einwandfrei. Verlangen Sie bitte Prosp. b. alleinig. Herst Heinr. Rieber, Spältischfabrikation, Reutlingen-Betzingen.

Stadtgemeinde unter reicher Bildausstattung herausgebracht. Für den Architekten erhält diese Veröffentlichung besonderen Wert durch die Herausstellung des zeitgenössischen Bau- und Stilwillens mittels alter Stiche und Zeichnungen. Auch für das Thema "Plastik und Architektur" ist hier ein wertvoller Beitrag gegeben.

#### BÜCHEREINLAUF

Behn, Friedrich, Altnordisches Leben vor 3000 Jahren. 12 S. Text, 40 S.

Tafeln mit 44 Abb. Gr. 8°. J. F. Lehmann, München. Kart. 3 M. Deutscher Baukalender 1936. 64. Jg. 1. Teil: Der Architektenberuf. 99 S., Ln. — 2. Teil: Handbuch des Bauens. 374 S., geh. — 3. Teil: Hilfswissenschaften. 253 S., geh. — 4. Teil: Wochenkalender. 72 S., Ln. Kl. 8°. Deutsche Bauzeitung, Berlin. 5.60 M.

Hahne, Hans, Das vorgeschichtliche Europa. Kulturen, Völker und Rassen. 2. Aufl. 103 S. Text, 58 S. mit 135 Abb., zweifarbige Tafeln.

Lex.-8°. Velhagen & Klasing, Bielefeld. Ln. 4.80 M.

Kauffmann, Hans, Donatello. Eine Einführung in sein Bilden und
Denken. VIII, 262 S. Lex.-8° und 104 Abb. auf 36 Tafeln. G. Grote, Berlin. Geh. 22 M., Ln. 25 M.

Klemt, Dr. Georg, Die Boden- und Siedlungspolitik der Stadt Königsberg i. Pr. Ein Beitrag zur Boden- und Siedlungspolitik deutscher Städte. X, 135 S. gr. 80 mit 13 Plänen und Skizzen. Ost-Europa-Verlag, Königsberg i. Pr. Kart. 5.20 M.

Literarischer Vierteljahresbericht über Wärmewirtschaft des Hausbrandes und Kleingewerbes. 4. Vierteljahr 1935. 24 S. 40. Bayer. Wärmewirtschaftsverband e. V., München. Kostenlos.

Rechenberg, Fritz, Dipl.-Ing., Die günstigste Stadtgröße. Dissertation. 90 S. 40 mit 88 Abb. im Text und auf 9 Tafeln. Buchdruckerei W. Deyhle, Berlin S 42. Geh.

Schuchhardt, Carl, Deutsche Vor- und Frühgeschichte in Bildern. XI, 78 S. Lex.-8° mit 338 Abb. R. Oldenbourg, München Geh. 3.80 M. Thurm, Sigrid, Norddeutscher Backsteinbau. Gotische Backsteinhallen-kirchen mit dreiapsidialem Chorschluß. VII, 97 S. Text mit 88 Textabb., 46 Tafeln in Lichtdruck. 20. Deutscher Verein für Kunstwissenschaft, Berlin. Ln. 20 M.

#### OFFENE PREISAUSSCHREIBEN

Allach. Die Gemeinde schreibt einen Wettbewerb aus zur Erlangung eines Entwurfes zum Bau eines neuen Schulhauses. Preise: 800, 600, 400 M., ferner 3 Ankäufe zu je 200 M. Zugelassen sind alle Architekten in Stadt und Bezirk München.

Berlin. Die Preisaufgabe des Architekten- und Ingenieurvereins in Berlin zum Schinkelfest 1937 ist für den Hochbau der Entwurf einer Lustkriegsschule; für den Wasserbau der Entwurf zur Aufspeicherung von Spreewasser im Dreieck zwischen dem Neuendorfer See, dem Scharmützelsee und dem großen Selchower See; für den Eisenbahnbau der Entwurf für die Umgestaltung der Bahnanlage einer Großstadt. Der Einlieferungstermin ist der 1. November 1936 bei der Geschäftsstelle des Architektenvereins, Berlin W 35, Viktoriastraße 27.

Forbach. Der Wettbewerb zur Erlangung eines Kriegerehrenmals unter den im Lande Baden wohnenden Bildhauern und Architekten ist jetzt bis zum 15. März ausgeschrieben. Preise: 900, 700,



Wärmeschützende Verkleidung von Wänden, Decken und Fußböd

EXPANSIT-KORKSTEIN DRP Schwitzwasserverhütung, Verbesserung der Hörsamkeit, Isolierung von Bau- und Maschinenfundamenten gegen Erschütterungsübertragung. Wärme- und schalldichte Fußböden, Freitragende Korksteinleichtwände Kostenlose Beratung in allen einschlögigen Fragen



SEIT GRUNDUNG - 1878 - REIN DEUTSCH



Harmonika-Türenfabrik "Dämon" Hugo Becker, Neumünster i. H. Alteste Spezialfabr. v. Harm.-Schlebetüren u. Trennwänden i. Sperrhols, Pils u. Kunstleder

#### CONTEMPORA

Lehrateliers für Neue Werkkunst Künstlerische Leitung Prof. F.A. Breuhaus

Architektur e Raumkunst e Textilentwurf Gebrauchsgrafik e Mode e Fotografie Vollausbildung / Unterricht in Spezialfächern Eintritt a. 1. u. 15. jed. Monats. Prospekt kostenios

durch Sekretariat A3, Berlin W15, Emser Straße 43, Tel. J. 2. Oliva 4395



# ar-Stük

in Material, Verarbeitung: und Lebensdauer eine überragende Leistung.

Erste Acherner Stuhlfabrik August Klar, Achern-Baden

#### Wenn Sie schreiben

und sich von den Firmen Prospekte oder nähere Angaben kommen lassen, dann schreiben Sie bitte immer: .,Ich las Ihre Anzeige im BAUMEISTER"



Läger in Süddeutschland werden nachgewiesen!

500. 200 M. und ein Ankauf zu 100 M. Die Unterlagen sind gegen 2 M. durch den Bürgermeister von Forbach zu beziehen.

Oppau. Die Stadt schreibt einen Wettbewerb aus für den Rathausneubau. Teilnahmeberechtigt sind alle reichsdeutschen Architekten, die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste sind und in der Rheinpfalz, im Saarland, in Baden oder in Württemberg ihren Wohnsitz haben. Preise: 2800, 2000, 1200 Mark und für zwei Ankäufe je 500 M. Einlieferungstermin ist der 15. April 1936. Die Wettbewerbsunterlagen sind gegen Einsendung von 3 M. an die Stadtkasse Oppau durch das Stadtbauamt zu beziehen.

#### ENTSCHIEDENE PREISAUSSCHREIBEN

Cossebaude. Im Wettbewerb um Entwürfe für eine Kirche, der unter Dresdener Architekten ausgeschrieben war, erhielten den 1. Preis Prof. Jost, den 2. Preis Arch. Schelcher, den 3. Preis Arch. Zappe und Stange.

Davos. Im Wettbewerb unter Davoser Architekten um Entwürfe für ein Schulhaus in Davos-Frauenkirch wurde folgender Entscheid erteilt: 1. Rang: Arch. R. Gaberel, 2. Rang: Arch. K. Angehr, 3. Rang: Arch. E. Wälchli, 4. Rang: Arch. H. Engi, 5. Rang: Arch. H. Roth, 6. Rang: Arch. P. Bauer, 6b-Rang: Arch. Chr. Ambühl.

Köln. Im Wettbewerb um Entwürfe für einen Aufmarsch- und Festplatz erhielten den 1. Preis Baurat E. Nolte, Köln, den 2. Preis Arch. Frank-Köln und Wentzler-Dortmund, den 3. Preis Arch. A. Emundts-Düsseldorf. Angekauft wurden die Entwürfe der Arch. Kosch und Gierlich, Köln, Arch. Reg.-Bmstr. Kaminski-Köln, Arch. H. Buff-Frankfurt a. M.

Königsberg. In einem engeren Wettbewerb um ein Haus des Handwerks wurde als beste Arbeit die des Professors Kurt FrickKönigsberg anerkannt, dem auch die Ausführung übertragen wurde.

Solothurn. Im Wettbewerb um eine Station für Heilerziehung wurde nachstehendes Urteil gefällt: 1. Rang: Arch. E. Jenni und A. Horchler, Gerlafingen, 2. Rang: Arch. P. Hüsler-Solothurn, 3. Rang: Arch L. Müller-Langendorf. Zum Ankauf empfohlen wurde der Entwurf von Arch. H. Frey-Olten.

#### BEILAGENHINWEIS

Die Inlandsauflage des "Baumeisters" bringt wieder eine Anzahl Beilagen, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen:

Die Firma Ernst Bayer, München, Spezialgeschäft für techn. Papiere, legt einen Prospekt über Naturpapier Marke Stern

Die Firma Walter Busch Sohn, Solingen, zeigt wiederum das neuartige Walter-Busch-Sohn-Rasiergerät, Modell 1935, mit dem sanften Schrägschnitt an.

Außerdem legt die Firma Erismann & Co., Tapetenfabrik, Breisach i. B., einen sehr interessanten Prospekt vor.

Die Glaswatte-Gesellschaft m. b. H., Berg.-Gladbach b. Köln, schildert die Verwendungsmöglichkeiten der Isolierglaswatte beim Haushau, mit Abbildungen, Grund- und Aufrissen.

Die Ideal-Werke, Aktiengesellschaft für drahtlose Telephonie, Berlin, zeigen die neuesten Modelle der "Blaupunkt"-4-Rohr-Super-Radioapparate.

Der im vorigen Heft bereits angekündigte Prospekt des Riepe-Werkes G.m.b. H., Altona-Elbe, über "Tintenkuli", "Takuli" und "Rasierkuli" liegt dieser Ausgabe bei.

## STELLENMARKT ♦ BAUSCHULEN ♦ KLEINE ANZEIGEN

Auf Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichspressekammer weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß Stellungsuchende ihren Bewerbungen auf Kennwort-Anzeigen keine Originalzeugnisse oder Originalarbeiten beifügen sollen. Jede Briefanlage sollte mit der vollständigen Adresse versehen sein, damit alle Anlagen wieder zurückgesandt werden können. Die ausschreibenden Geschäftsinhaber werden gebeten, den Stellungsuchenden die Papiere nach erfolgter Wahl auf jeden Fall wieder zurückzusenden, unter Umständen ohne Angabe der eigenen Adresse (jedoch mit Kennziffer) oder durch unsere Vermittlung. Allen Briefen, die vom Verlag an die Aufgeber von Kennwortanzeigen weitergeleitet werden sollen, stets das nötige Porto belfügen! Nur dann wird Gewähr für Weiterleitung der Angebote übernommen. "DER BAUMEISTER"

#### Architekt

(36 Jahre), für Hochbau u. Raumgestaltg., anerk. künstlerische Kraft, viels. Erfahr., s. gut. Darsteller, m. viel. Wetthew.-Erfolg.,

#### sucht leitende Stellung

möglichst in süddeutschem Atelier.

Angebote unter Bm. 112 erb. an die Anzeigen-Abteilung d. Bl.

#### Bochschule für Bautunft Deimar. Dir. Soulge-Maumburg

Musbild.v.HTL-Abfolv.3-Dipl.-Ard.

Inserieren bringt Gewinn



Drückerkuppelungen für Doppelturen, Schiebetüren, Bodentürschließer

Michael Kiefer & Co. München 2 NW 82 Blutenburgstr. 43

#### Ball Zableiter-Anlagen Fahnenstangen, Ant.-Maste

XAVERKIRCHHOFF GmbH. Berlin-Friedenau (Gegr. 1861) Bismarckstraße 21. H 3 Rhg. 0145

Bembe-Parkett Stabfußböden sind letzt billia!

Mainz-Mergentheimer Parkettfabrik G. m. b. H. — vorm. A. Bembe Bad Mergentheim 5 / Telephon 404 Vertreter in allen Großstädten Deutschlas







